

Aus dem Department für Kleintiere und Pferde
der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie
(Leiter: O.Univ.Prof. Dr.med.vet. Joerg Aurich Dipl.ECAR)

Evaluierung der Akzeptanz von modularen Sätteln in der englischen Reiterei

Bachelorarbeit im Studium Pferdewissenschaften
an der Veterinärmedizinischen Universität Wien
und der Universität für Bodenkultur Wien

vorgelegt von

Carla Manuela Hartberger

Wien, im Mai 2020

Betreuer: Mag. Dr.rer.nat. Sven Budik

Gutachter: Dr. med. vet. Theresia Licka

Danksagung

Zu Beginn möchte ich meinen Dank aussprechen.

Zu aller erst möchte ich mich bei Herrn Doktor Budik bedanken. Ohne zu zögern hat er sich meiner angenommen und mir einen Teil seiner Zeit geschenkt, um mir als Betreuer bei der Erstellung meiner Arbeit zur Seite zu stehen.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die meine Online Umfrage ausgefüllt und auch verteilt haben. Sie haben diese Arbeit erst ermöglicht.

Meiner Familie danke ich für das Verständnis und die Unterstützung während meines gesamten Studiums. Ohne diesen Rückhalt wäre meine Zeit an der Universität noch stressiger gewesen.

Vor allem danke ich meiner Tante, Caroline Geiger, für die Inspiration zu diesem Thema, aber auch für die Unterstützung beim Verteilen meiner Umfrage in einschlägigen Gruppen auf diversen Plattformen.

Einer weiteren Person der ich zu großem Dank verpflichtet bin ist die beste Freundin meiner Mutter, Angelika Stickler. Sie hat sich die Zeit genommen um meine Arbeit zu korrigieren.

Zum Abschluss möchte ich mich noch bei meinem Arbeitgeber bedanken, der mir das Studium durch extrem flexible Arbeitszeiten möglich gemacht hat.

.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Geschichte des Sattels	2
2.1.	Arten von Sätteln	2
2.1.1.	Der Packsattel	3
2.1.2.	Der Trachtensattel	3
2.1.3.	Der Westernsattel	4
2.1.4.	Die englischen Sättel	4
2.2.	Aufbau eines englischen Sattels	5
2.2.1.	Sattelbaum	5
2.2.2.	Das Kopfeisen	6
2.2.3.	Die Sitzform	7
2.2.4.	Die Sattelkissen	8
2.2.5.	Die Steigbügelaufhängung	9
2.2.6.	Der Sattelgurt	10
2.3.	Entwicklung modularer Sättel	11
2.3.1.	M.I.S.S.	11
2.3.2.	Easy Change Fit Solution	11
2.3.3.	WOW-Saddles	11
3.	Verwendete Materialien	13
3.1.	Traditionell	13
3.1.1.	Leder	13
3.1.2.	Holz	13
3.2.	Neu	13
3.2.1.	Synthetik	14
3.2.2.	Carbonfaser	14
4.	Eigene Untersuchung	15

4.1.	Material und Methoden	15
4.1.1.	Befragung	15
4.1.2.	Fragebogen	15
4.1.3.	Auswertung	16
5.	Ergebnisse	17
5.1.	Angaben zum Pferd	17
5.1.1.	Frage eins	17
5.1.2.	Frage zwei	18
5.1.3.	Frage drei	18
5.1.4.	Frage vier und fünf	19
5.1.5.	Frage sechs	19
5.2.	Fragen zur Person als ReiterIn	20
5.2.1.	Frage sieben	20
5.2.2.	Frage acht	20
5.2.3.	Frage neun	21
5.3.	Fragen zum Kaufverhalten	22
5.3.1.	Frage zehn	22
5.3.2.	Frage elf	22
5.3.3.	Frage zwölf	23
5.3.4.	Frage 13	24
5.3.5.	Frage 14	24
5.3.6.	Frage 15	25
5.3.7.	Frage 16	25
5.3.8.	Frage 17	26
5.3.9.	Frage 18	27
5.3.10.	Frage 19	27
5.3.11.	Frage 20	28

5.4.	Modularer Sattelbau	29
5.4.1.	Frage 21	29
5.4.2.	Frage 22	30
5.4.3.	Frage 23	30
5.4.4.	Frage 24	31
5.4.5.	Frage 25	31
5.4.6.	Frage 26	32
5.4.7.	Frage 27	33
5.5.	Demographische Angaben	33
5.5.1.	Frage 28	34
5.5.2.	Frage 29	34
5.5.3.	Frage 30	35
6.	Diskussion.....	36
6.1.	Kritik und Anmerkungen.....	36
6.1.1.	Kritik Frage 14 und 17	36
6.1.2.	Kritik Frage 19 und 20	36
6.1.3.	Kritik Frage 24	36
6.1.4.	Kritik Frage 27	36
6.2.	Angaben zum Pferd	37
6.3.	Fragen zur Person als ReiterIn	37
6.4.	Fragen zum Kaufverhalten.....	38
6.5.	Modularer Sattelbau	39
6.6.	Demographische Angaben	41
7.	Statistik	42
7.1.	Freizeit/Amateur	42
7.2.	Freizeit/Profi	43
7.3.	Amateur/Profi:.....	43

7.4. Diskussion	43
8. Zusammenfassung.....	45
9. Summary	46
10. Verzeichnisse.....	47
10.1. Literaturverzeichnis	47
10.1.1. Bücher	47
10.1.2. Internet.....	47
11. Abbildungsverzeichnis	48
12. Anhang	50

1. Einleitung

„Nur auf einem richtig gebauten und gut liegenden Sattel kann der Reiter richtig sitzen und einwirken.“ Dieser Satz wurde bereits in der Deutschen Reitvorschrift Heeres Dienstvorschrift 12 (Sonntag 2012 S.18) niedergeschrieben und hat bis heute seine Gültigkeit.

Ziel dieser Arbeit ist es, eine Aussage über die Akzeptanz modularer Sättel bei den Nutzern zu bekommen. Um die Thematik verstehen zu können, wird die Geschichte der Sattelkunde beleuchtet, auf die Bauteile und Materialien des Sattels eingegangen und die verschiedenen Sattelarten vorgestellt.

In der Sachliteratur wird immer wieder daraufhin gewiesen, wie wichtig ein passender Sattel für die Ausbildung von Pferd und auch den Reitenden ist. Das Bindeglied zwischen zwei Lebewesen, die ein harmonisches Miteinander anstreben, wurde in der Vergangenheit oft unterschätzt. Viele Pferdemenschen sind immer noch der Meinung, man könnte einen Sattel auf mehreren Pferden nutzen ohne diesen extra anpassen zu müssen. Die Folgen die sich daraus ergeben werden in dieser Arbeit nicht behandelt; allerdings weise ich darauf hin, dass diese bis zur Beeinträchtigung der Gesundheit des Pferdes führen können.

Um einen Eindruck zu gewinnen wie sich die Welt der Reitenden aktuell mit neuen Errungenschaften der Sattelindustrie auseinandersetzt, wurde im Rahmen dieser Arbeit eine Umfrage zum Thema „Neue Technologien im Bereich der englischen Sättel“ durchgeführt. Dabei lag der Fokus auf modularen Sätteln. Diese ermöglichen ein vereinfachtes Anpassen des Sattels auf unterschiedliche Pferd-Reiter-Paare, ohne dabei die Qualität des Sattels zu beeinflussen. Ziel der Umfrage war es die Hypothese dieser Arbeit überprüfen zu können. Diese lautet: Die Akzeptanz für modulare Sättel liegt am ehesten im Freizeitbereich der Reiterei.

2. Geschichte des Sattels

Die Geschichte des Sattels geht bis zum 3. Jahrtausend vor Christus zurück. Zu Beginn waren es hauptsächlich Packsättel, die verwendet wurden, um Lasten auf Eseln und Ochsen transportieren zu können. Erst später, als begonnen wurde Pferde zu domestizieren, wurden die Sättel auch für den Transport von Personen interessant. Die Sattellage wanderte von der Kruppe in Richtung Widerrist, bis dahin, wo sie heute ist. Zu Beginn der Sattelentwicklung wurden die Packsättel für die reitende Person mit Pölstern bequemer gemacht. Erst später wurde mehr Fokus auf den Komfort für Mensch und Tier gelegt.

Steigbügel, für einen besseren Halt, wurden im 3. Jh. v. Chr. in Asien erfunden. In Europa wurden die ersten Bügel aus Lederschlaufen erst im 8. Jh. n. Chr. verwendet. Auch diese Erfindung verbesserte sich stetig weiter. Zu Beginn wurden die Steigbügel an den Sattelgurt gehängt, erst als später der Sattelbaum erfunden wurde, an diesen.

Der Sattelbaum ging zurück auf die Sarmaten, ein Nomadenvolk aus dem Iran. Diese Sättel hatten jedoch keine Steigbügel, da sie eine besonders hohe Hinterzwiesellehne hatten, um dem Reiter mehr Schutz im Kampf und einen sicheren Sitz bieten zu können.

In Mitteleuropa und Nordafrika entwickelten sich im 4. und 5. Jh. n. Chr. parallel zwei sehr unterschiedliche Reitstile. In Europa waren die Kämpfer mit ihren Pferden gut gepanzert und wenig wendig. Man stand mehr im Sattel als zu sitzen. Durch diese Position mussten die Krieger sich durch Kandaren und lange Sporen helfen, um Hilfen an das Pferd weitergeben zu können. In Afrika hingegen brachte man ein sehr wendiges Reitervolk hervor. Diese Art zu Reiten verbreitete sich im Mittelalter auch in Europa. Im frühen Mittelalter (etwa 700 – 1000) ritt man noch vermehrt mit kompletter Rüstung, während im Hochmittelalter (etwa 1000 – 1300) nur noch bei Turnieren mit Rüstung gekämpft wurde. Im späten Mittelalter (etwa 1300 – 1500) wurde, durch die Verwendung von Schießpulver, die Wendigkeit von Pferden und deren Reitern immer wichtiger.

Erst im 16. Jh. n. Chr. wurden Reitlehren aufgeschrieben und weitergegeben. Reiten wurde zur Kunst, die den Adeligen in Akademien zugänglich gemacht wurde. Nun entwickelten sich die Sättel immer weiter; bis zu den Exemplaren, die wir heute nutzen.

2.1. Arten von Sätteln

Die unterschiedlichen Anforderungen puncto Sitz und Gewichtsverteilung der Reitenden in den verschiedenen reiterlichen Disziplinen führten zum Bau speziell für diese Disziplinen

ausgerichteter Sättel. Im Laufe der Zeit wurde für jede Disziplin ein Sattel entwickelt, der sich besonders gut für die jeweiligen Aufgaben, die die Pferde mit ihren Menschen gemeinsam meistern müssen, eignet.

2.1.1. Der Packsattel

Der Packsattel war der Vorläufer der heutigen Sättel. Zwei Bretter, verbunden durch zwei Metallbögen oder Holzkreuze, lagen sehr großflächig auf dem Pferderücken auf. Lasten konnten sicher auf dem Packsattel transportiert werden und zeitgleich verteilten die Bretter das Gewicht relativ gleichmäßig auf den gesamten Rücken der Tragtiere. Wie bereits weiter oben erwähnt, wurde er später gepolstert und als Reitsattel verwendet. Er war der Vorläufer des Trachtensattels.

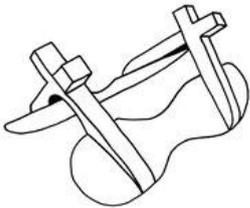


Abbildung 1: Packsattel mit Kreuzverbindungen (Judith Schmied)

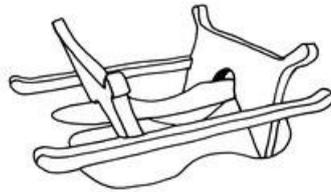


Abbildung 2: Packsattel mit Gepäckträger (Judith Schmid)

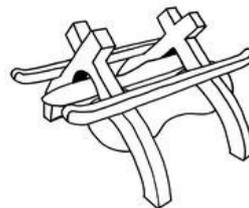


Abbildung 3: Packsattel mit Bögen (Judith Schmidt)

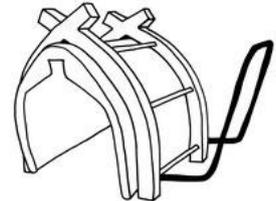


Abbildung 4: Lastpacksattel (Judith Schmidt)

2.1.2. Der Trachtensattel

Der Trachtensattel wird heutzutage hauptsächlich für Wanderritte oder Distanzritte verwendet. Durch die Trachten kann er das Gewicht, ähnlich wie der Westernsattel, auf eine sehr große Fläche verteilen. Früher fand er Verwendung in der Militärreiterei. Durch den Spalt in der Sitzfläche kann die Luft zirkulieren und der Pferderücken überhitzt auch bei weiten Distanzen nicht.

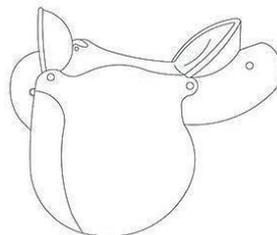


Abbildung 5: Trachtensattel (Horse Gear Innovations KG)

2.1.3. Der Westernsattel

Der Westernsattel geht auf die Arbeit der Cowboys in Amerika zurück. Sie verbrachten viele Stunden am Pferd. Dadurch wurde eine möglichst große Auflagefläche für das Reittier benötigt, aber auch ein großer bequemer Sitz für den Cowboy. Das Horn ist wohl das charakteristischste Merkmal dieser Sättel. Es wurde benötigt, um Kühe oder wilde Pferde zu fixieren. Bei den Showsätteln ist es zumeist zart und hat eher dekorativen Wert. Bei einigen wenigen Disziplinen, wie z.B. Rinderdisziplinen, wird es noch benötigt. Sättel, die hierfür verwendet werden, erkennt man an den dickeren Hörnern. Sie müssen große Lasten aushalten ohne zu brechen.

Der Sattel besteht aus ähnlichen Teilen wie der Englische Sattel, allerdings unterscheiden sie sich in Form, Größe und natürlich den Bezeichnungen.

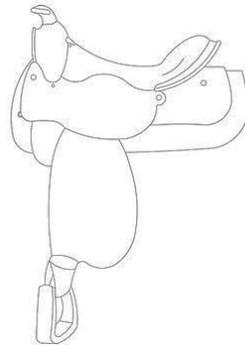


Abbildung 6: Westernsattel (Horse Gear Innovations KG)

2.1.4. Die englischen Sättel

Die englische Reiterei wird im nachfolgenden stellvertretend für die Sparten Dressur, Springen und Vielseitigkeit genannt. Diese Sättel ähneln sich für das ungeübte Auge sehr, haben aber unterschiedliche Schwerpunkte und Aufgaben. Darauf wird in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen, da sie sich vorwiegend mit dem Aufbau und den Änderungen die im Laufe der Zeit passiert sind und weniger um die Aufgaben die der jeweilige Sattel erfüllen muss, beschäftigt.



Abbildung 7: Dressursattel
(markt.de GmbH & Co. KG)



Abbildung 8: Vielseitigkeitssattel
(markt.de GmbH & Co. KG)



Abbildung 9: Springsattel (markt.de
GmbH & Co. KG)

2.2. Aufbau eines englischen Sattels

2.2.1. Sattelbaum

Soll ein Sattel, ganz gleich welcher Form, dem Pferd passen, so ist es wichtig, dass der Schwung des Baumes dem Rücken des Tieres gleicht. Sollte es hier bereits Unstimmigkeiten geben, wird der Sattel niemals einwandfrei passen können.

Früher bestand der Sattelbaum aus fünf Holzteilen. Zwei Trachten, oder auch Stege genannt, zwei Teile bildeten den Kopf der zusammengesetzt in die Ortspitzen ausläuft und dem Aefter der rund oder eckig geformt sein kann.



Abbildung 10: Sattelbaum aus Holz (Menetsattel AG)

Der Sattelbaum an sich kann aus verschiedenen Materialien bestehen. Früher wurden hauptsächlich Holz oder Leder verwendet. Mittlerweile greift man auf leichtere und auch beweglichere Materialien zurück, wie zum Beispiel Carbonfaser. Weitere Varianten des Sattelbaums sind der Stahlfederbaum oder der Kunststoffbaum. Beide haben den Vorteil

leichter und beweglicher zu sein. Der Kunststoffbaum kann sich allerdings unter Hitze und unter großer Last auch während des Reitens geringfügig verbiegen, was natürlich auf keinen Fall passieren darf, um dem Pferd keine Schmerzen zu zufügen.

Im Laufe der Zeit hat sich auch die Form verändert. Zu Beginn der Sattel Herstellung bildeten meist zwei Bretter die über den Rücken des Tieres verbunden waren den Baum. Hierbei wurde wenig auf die Anatomie der Pferde geachtet. Heutzutage richtet man sein Augenmerk sehr stark auf den Aufbau des Rückens und die Lage der Muskeln. So bekam der Baum immer mehr Schwung und Ausbuchtungen, die Platz zum Aufwölben der jeweiligen Muskeln lassen. Heute werden zum Teil nur noch „Y“ Bäume verwendet und das Kopfeisen wird bei manchen Sätteln nicht mehr fest mit dem Rest des Baumes verbunden. Dadurch entsteht die Möglichkeit, das Kopfeisen leichter auszutauschen und vor allem ermöglicht es dem Pferd, die Schulter freier zu bewegen.



Abbildung 11: Y-Sattelbaum aus Carbonfaser (WOW Saddles Austria)

2.2.2. Das Kopfeisen

In den meisten Sätteln ist das Kopfeisen ein Teil des Sattelbaumes. Die Form des Kopfeisens, muss parallel zum Pferdekörper sein, damit keine Druckspitzen entstehen können. Durch die Verbindung von Baum und Kopfeisen wird der Sattel starr und kann der Bewegung nur minimal folgen.

Viele Pferdemenschen legen großen Wert darauf, dass man das Kopfeisen in Form und Weite verändern kann, da sich der Pferdekörper häufig verändert. Aus diesem Grund versuchen einige Sattelhersteller das Kopfeisen als eigenständiges Bauteil zu verbauen. Das ermöglicht nicht nur einen einfachen Umbau des Sattels, man kann dadurch auch ein sehr hohes Maß an Bewegungsfreiheit schaffen.

Die meisten Kopfeisen werden aus Metall hergestellt. Das ermöglicht zwar eine starre Form, mit den richtigen Hilfsmitteln kann man es aber trotzdem noch verformen.



Abbildung 12: Kopfeisen aus Metall (WOW Saddles Austria)

2.2.3. Die Sitzform

Bei der Form des Sitzes gilt es einiges zu beachten. Sie darf die reitende Person nicht in der Bewegungsfreiheit begrenzen, muss sie aber durch optimale Form und Polsterung stabilisieren können. Bei diesem Bestandteil des Sattels geht es nicht nur darum dem Pferd zu genügen, sondern auch die Person im Sattel sollte sich wohlfühlen und, vor allem, muss der Sattel die Person „richtig“ auf dem Pferderücken platzieren.

Ein Detail, welches sehr lange unbeachtet geblieben ist, ist der Unterschied zwischen der weiblichen und der männlichen Anatomie. Hier gibt es bei vielen Sattelherstellern einen großen Aufholbedarf. Der männliche Beckenboden ist etwas steiler als der weibliche. Diese Tatsache muss berücksichtigt werden, um ein schmerzfreies Sitzen und damit einen losgelassenen und unabhängigen Sitz zulassen zu können.

Der Sitz des Sattels wird meist mit Leder überzogen. Hierbei werden unterschiedliche Arten verwendet, abhängig von der Disziplin wird raues Leder, meistens jedoch glattes Leder verwendet. Bei einigen Billig-Sattel-Anbietern hat sich aus Kostengründen auch Plastik durchgesetzt. Diese Sättel werden allerdings hauptsächlich für junge oder in Ausbildung befindliche Pferde eingesetzt.



Abbildung 13: Sattelsitz normaltief (WOW Saddles Austria)

2.2.4. Die Sattelkissen

Dieser Bestandteil kommt direkt auf dem Pferderücken zu liegen. Hierbei ist nicht nur die Form sondern auch die Füllung entscheidend. In dieser Arbeit wird nur auf die häufigste Art der Sattelkissen eingegangen, die sogenannten Lederkissen. Wie der Name bereits erahnen lässt, handelt es sich hierbei um ein Kissen aus Leder welches mit Polsterwolle gestopft wird. Wobei es zu beachten gilt, dass niemals stopfend aufgefüllt werden darf, sondern die vorhandene Polsterung darf nur hinterfüllt werden. Damit verhindert man schmerzhafte Druckpunkte auf dem empfindlichen Pferderücken. (Stodulka et al. 2013)

Um die Kissen füllen zu können, werden unterschiedliche Materialien verwendet. Reine Schafwolle eignet sich besonders gut, da sie die Hilfen gut auf das Pferd überträgt. Allerdings muss man die Passform regelmäßig kontrollieren, da sich die Wolle absetzt und so die Form verändert.

Kunstfaser, die mit Schafwolle vermischt wird, hat eine bessere Sprungkraft. Allerdings muss man darauf achten, dass die Sprungkraft der Kunstfaser nicht nachlässt bzw. muss man das Füllmaterial rechtzeitig austauschen, um diesen Effekt zu verhindern.

Kabok Palmfaser wird gerne verwendet, weil es ein sehr günstiges Material ist. Jedoch sollte man darauf verzichten, da dieser Füllstoff sehr schnell hart wird, sich absetzt und die Sprungkraft schnell verloren geht.

Einige Sattelhersteller setzen auf Luft, um die Kissen anzufüllen. Dabei muss aber bedacht werden, dass Luft als alleiniges Füllmaterial nicht optimal ist. Ein kleines Gedankenexperiment soll dieses Problem veranschaulichen.

Stellen Sie sich eine Packung Chips vor. Wenn Sie die Packung auf einen Tisch legen und dann vorsichtig draufdrücken, wird die Verpackung sich um die eingeschlossene Luft spannen und hart werden. Genau dieser Effekt entsteht auch auf dem Pferderücken, wenn der Sattel unter dem Gewicht der reitenden Person und dem Tier „eingedrückt“ wird. Legt man allerdings einen Krapfen unter die Chips Packung, kann man spüren, wie der „Polster“ unter der Luft noch etwas nachgibt und der Sattel bleibt für das Pferd angenehm weich und passt sich dem Rücken an.

Ein Sattelhersteller hat sich dieses Problem vor Augen geführt und eine Sattelkissenfüllung erfunden, die zum Teil aus Schaumstoff besteht und der Rest wird mit Luft aufgefüllt. Dadurch hat man den Vorteil, dass man die Kissen leicht dem Trainingszustand des Pferdes anpassen kann. Zeitgleich wird die Luft in dem Kissen aber nicht so hart wie eine reine Luftfüllung.

Fast noch wichtiger als der Teil, der den Rücken berührt, ist der sogenannte Wirbel- oder Kissenkanal, der den Rücken des Pferdes nicht direkt berührt.

Dieser befindet sich zwischen den beiden Pölstern und soll der Wirbelsäule Platz machen. Nicht nur die Sattelkissen sondern auch das Kopfeisen beeinflussen den Wirbelkanal. Weder der Widerrist noch die Wirbelsäule darf durch den Sattel und dessen Kissen beeinträchtigt werden. Die Breite des Kissenkanals sollte mindestens 8 cm betragen, kann aber je nach Pferd sogar noch breiter sein.



Abbildung 14: Sattelpolster von unten (WOW Saddles Austria)

2.2.5. Die Steigbügelaufhängung

Dieser Teil des Sattels wird der größten Belastung ausgesetzt. Ist dieses unscheinbare Bauteil falsch verbaut, kann es dem Pferd enorm schaden und auch beim Reiten Probleme verursachen. Die Position der Steigbügelaufhängung auf den Baum bezogen, muss so weit wie möglich außen sein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich der Druck auf den Pferderücken überträgt, was zu erheblichen Schmerzen und Widersetzlichkeit führen kann. Die Position bezogen auf die reitende Person darf ebenfalls nicht vernachlässigt werden, da sie ausschlaggebend für das Gleichgewichtsverhalten dieser ist. Sitzt die Steigbügelaufhängung zu weit vorne, wird die Person vermehrt in den Stuhlsitz gezwungen. Sitzt sie allerdings zu weit hinten, wird der Oberkörper der Person leichter nach vorne fallen und sie kommt in den Spaltsitz.



Abbildung 15: Spaltsitz-Steigbügelabhängung zu weit hinten (Nadine B. Taubenheim)



Abbildung 16: Stuhlsitz-Steigbügelabhängung zu weit vorne (Nadine B. Taubenheim)

2.2.6. Der Sattelgurt

Die Gurtstrippen und der Sattelgurt bilden den Abschluss der wichtigsten Teile des Sattels. Auch hier muss darauf geachtet werden, dass man die Muskulatur des Pferdes nicht beeinträchtigt. Durch unterschiedliche Arten der Gurtstrippen Anbringung kann der Sattel in die richtige Lage gebracht und dort fixiert werden. Früher waren an den meisten Sätteln drei Gurtstrippen zu finden. Mittlerweile gibt es Modelle bei denen nur noch zwei Strippen zu sehen sind. Diese Modelle bieten allerdings die Möglichkeit, die Strippen unter dem Sattelblatt entsprechend anzubringen um eine optimale Passform zu gewährleisten.

Die Gurte gibt es in den unterschiedlichsten Formen und Materialien.

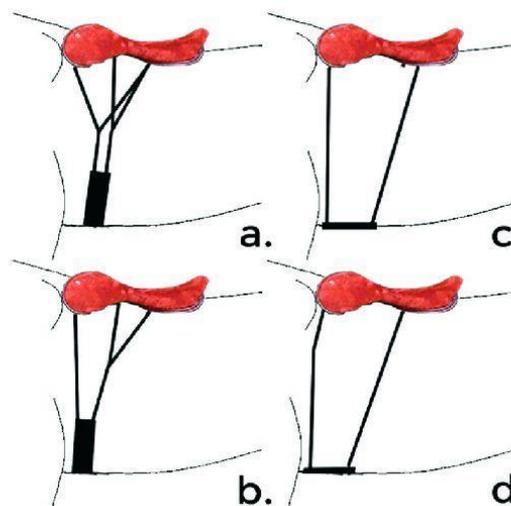


Abbildung 17: Verschiedene Gurtungen (WOW Saddles Austria)

2.3. Entwicklung modularer Sättel

2.3.1. M.I.S.S.

Es gibt nur wenig Hersteller die bei ihren Sätteln ein modulares System anbieten. In den frühen Jahren des aktuellen Jahrtausends hatte ein Schweizer die Idee, Sättel in ihren Einzelteilen vorzubereiten und erst vor Ort zusammen zu setzen. Martin Breitler nannte seine Idee kurz M.I.S.S. ausgeschrieben bedeutet das „Modular individual Saddle System“. Leider findet man keine aktuellen Informationen über dieses Angebot. Ein kurzer Artikel von Kristina Hofer in der Pferdezeitschrift „Cavallo“ (Hofer 2014) begleitet Martin Breitler bei einem Anpassungstermin zu zwei Pferden. Hier wird genau beschrieben, wie der Sattler die Sättel an die Pferde anpasst und welche Teile er austauschen kann. Da er nur eines der beiden Testpferde korrekt besatteln kann, macht dieses System keinen seriösen Eindruck. Auch die Tatsache, dass dieser Anbieter im Internet kaum zu finden ist, lässt vermuten, dass diese Art des Sattelbaus nicht erfolgreich umgesetzt werden konnte.

2.3.2. Easy Change Fit Solution

In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde von der Firma Bates Australia das auswechselbare Kopfeisen eingeführt. Zunächst ermöglichte dieses System den Sattelverkäufern die Sättel einfach und vor Ort anzupassen, in dem man das Kopfeisen schnell und ohne großen Aufwand austauschen konnte. Knapp 20 Jahre später wurde das System so verändert, dass jeder Kunde das Kopfeisen selber austauschen konnte. Mit einer Schablone kann die benötigte Kopfeisen Größe abgelesen werden und das Kopfeisen ausgetauscht werden.

Zu Beginn der 2000er Jahre wurde das auswechselbare Kopfeisen um ein Luftkissensystem ergänzt. Dadurch kann der Nutzer den Sattel selbst der Muskulatur des Pferdes anpassen. Kritik an den Luftkissen wird immer wieder laut, da komprimierte Luft hart wird und dadurch das Pferd eine sehr harte Polsterung zu ertragen hat.

2.3.3. WOW-Saddles

Ein englischer Spezialist für Produktentwicklung im Industriebereich stellte sich Mitte der 1990er Jahre die Frage wie man einen Sattel so bauen kann, dass er dem Pferd erlaubt, sich möglichst frei und ungestört bewegen zu können. David Kempzell und Maggie White haben 1998 zusammen ihr Flairsystem zum weltweiten Patent angemeldet und 2003 folgte die Markteinführung.

Wie die beiden auf den Namen ihrer Sättel kamen erklären sie kurz auf ihrer Website. „Dadurch benannte sich WOW™ selbst, denn dieses Wort war es das jeder sagte der darauf ritt.“ (WOW™ <http://www.wowsaddles.com/de/startseite/> Zugriff: 30.04.2020)

Das besondere an diesen WOW-Sätteln ist, dass sie aus vielen Modulen bestehen. So kann man jedes Teil einzeln an den Pferderücken und an die jeweilige Person anpassen. Dieses System ermöglicht viele Vorteile. Zum einen kann man den Sattel probereiten bevor man ihn bestellt, da die Einzelteile vorab mit Probestücken auf dem Pferderücken zusammengestellt werden. Die Anpassungen finden immer während des Reitens statt, damit der Sattel nicht nur dem Pferd, sondern auch dem jeweiligen Kunden optimal passt.

Durch den modularen Aufbau kann der Sattel immer wieder angepasst werden. Entweder man passt die Luftfüllung an oder, sollte sich das Tier sehr stark verändert haben, kann man mit relativ wenig Aufwand die Kissen austauschen ohne einen komplett neuen Sattel anschaffen zu müssen.

Sogar wenn man zwischen unterschiedlichen Sparten wechseln möchte, reicht es sich ein zweites Paar Sattelblätter zu kaufen. Durch die Luftfüllung kann der Schwerpunkt des Sattels passend zur Reitweise verändert werden. Die Sattelblätter lassen sich durch wenige Schrauben wechseln und erlauben es, die Anpassungen selbst am eigenen Sattel durchzuführen.

3. Verwendete Materialien

3.1. Traditionell

Die traditionellen Materialien, die zur Sattelherstellung verwendet wurden, sind mit Sicherheit Leder und Holz. Einige Kleinteile wurden auch aus Eisen hergestellt. Federbäume waren beliebt und Stahlfedern boten zusätzliche Stabilität.

3.1.1. Leder

Die meisten Sättel sind zum Großteil mit Leder überzogen oder bestehen sogar fast zur Gänze daraus. Bei der Herstellung wird darauf geachtet, dass das Leder eine gewisse Reißfestigkeit aufweist, dass Fettgehalt ausreichend ist, die Geschmeidigkeit gegeben ist und, dass die Ausrüstung leicht vom Pferdeschweiß zu reinigen ist. Dafür werden hauptsächlich Blankleder, naturelles Rindleder und Fahleder verwendet. Blankleder ist ein pflanzlich gegerbtes, mäßig gefettetes naturelles oder gefärbtes Rindleder. Durch seine angenehmen Reiteigenschaften hält sich das Leder bis heute als Obermaterial für die Teile, die auf dem Pferd zu liegen kommen oder auch für die Sitzfläche verwendet werden. Im Sommer wie im Winter ist es angenehm auf einem Ledersattel zu reiten. Auch kann man ihn gut reinigen und bei guter Pflege hat man sehr lange einen schönen Sattel. (Hegenauer 2012)

3.1.2. Holz

Buchenholz wird gerne verwendet um einen Sattelbaum herzustellen. Meist besteht er aus mehreren geleimten Schichten. Das Buchenholz ist relativ spröde und verlangt eine fachmännische Verarbeitung wenn man nicht Gefahr laufen will, dass er schon bei der Herstellung des Sattels bricht. Von dem reinen Holz Sattelbaum hat man sich zu einem kombinierten Baum weiterentwickelt.

3.2. Neu

Heutzutage gibt es immer bessere und leichtere Materialien, die man benutzen kann um einen Sattel herzustellen. Nicht alle Materialien halten auch was sie versprechen, trotzdem hat sich die Sattelherstellung sehr stark verändert und Holzbäume sind kaum noch zu finden. Leichteres und strapazierfähigeres Material hat den Einzug in die Sattelbranche gefunden.

3.2.1. Synthetik

Synthetik wird gerne bei billigeren Sättel verwendet oder in der Jungpferdeausbildung. Da sich das Pferd mit Beginn der Ausbildung erst anfängt zu verändern, greifen viele Pferdemenschen gerne auf einen günstigeren aber trotzdem gut passenden Synthetik Sattel zurück bevor sie sich gleich einen teuren Ledersattel kaufen, den sie dann eventuell austauschen müssen, da sich das Pferd massiv verändert hat. Weitere Vorteile sind, dass die Sättel aus Synthetik meist leichter sind als Ledersättel. Sie sind auch pflegeleichter da sie abgebürstet werden können. Ein Nachteil des Materials ist sicher, dass man im Sommer leichter ins Schwitzen kommt und dass sie auch immer „billiger“ aussehen werden als Ledersättel.

3.2.2. Carbonfaser

Wird auch Kohlenstofffaser genannt und ist ein Material, das gerne verwendet wird um Gewicht zu sparen und trotzdem Festigkeit und Stabilität zu erhalten. Da es bei Wärme trotzdem formstabil bleibt kann es relativ dünn eingesetzt werden, ohne dass man Verformungen riskieren muss. Dadurch eignet es sich sehr gut für den Einsatz in der Sattelherstellung.

4. Eigene Untersuchung

4.1. Material und Methoden

Für den zweiten Teil der Arbeit wurde eine Umfrage erstellt, in der ReiterInnen, die hauptsächlich einen englischen Sattel verwenden, befragt wurden. Die TeilnehmerInnen wurden zu ihren Gewohnheiten in Bezug auf die Verwendung von Sätteln befragt. Außerdem wurden sie über ihr Wissen bezogen auf neue Technologien im Bereich englische Sättel befragt.

4.1.1. Befragung

Über das Portal www.umfrageonline.com wurde die Umfrage erstellt. Durch den gratis Zugang für Studenten konnten viele hilfreiche Funktionen genutzt werden. Erstellt und aktiviert wurde die Umfrage am 15. Oktober 2019, beendet am 5. November 2019. Verteilt wurde sie über private Kontakte via WhatsApp und über das soziale Netzwerk Facebook. Hier wurde der Link in sämtlichen Pferde-Gruppen geteilt.

Zielgruppe waren vor allem Reiter und Reiterinnen, die hauptsächlich englische Sättel verwenden. Nach nicht ganz einem Monat Laufzeit wurde die Umfrage beendet. Von 643 TeilnehmerInnen haben 533 den Fragebogen komplett ausgefüllt. Für die Auswertung wurden nur die vollständigen Formulare verwendet.

Durch die große Anzahl an Mitgliedern in den diversen Gruppen geht ein Beitrag relativ schnell unter, wodurch die Teilnahmen nach dem ersten Schwung stark abgenommen haben, erst durch ein erneutes Teilen der Umfrage konnte die vorgenommene Anzahl an TeilnehmerInnen erreicht werden.

4.1.2. Fragebogen

Der Fragebogen bestand aus 29 Fragen. Vier davon waren offene Fragen, bei denen die TeilnehmerInnen die Chance hatten, ihre Beweggründe genauer zu erläutern. Eine Frage ermöglichte den TeilnehmerInnen eine Reihung unterschiedlicher Eigenschaften nach Relevanz vorzunehmen. Bei zwei Fragen war es möglich mehrere Antwortmöglichkeiten auszuwählen (Multiple Choice) und die restlichen 22 Fragen waren mit nur einer Antwortmöglichkeit zu beantworten (Single Choice). Es wurde also versucht, möglichst wenig Möglichkeiten anzubieten um die Auswertung zu erleichtern. Der Fragebogen wurde der Arbeit im Anhang beigelegt.

4.1.3. Auswertung

Durch das Onlineportal www.umfrageonline.com war es möglich die Resultate einfach zu analysieren. Die Antworten wurden mittels Torten-, Balkendiagramm, Prozenten und einer Statistik angezeigt. Die Prozentangaben wurden auf zwei Nachkommastellen gerundet.

Im ersten Teil der Auswertung werden ausschließlich die Antworten analysiert, ohne auf die Zusammenhänge verschiedenerer Fragen Rücksicht zu nehmen. Die Kommentare der TeilnehmerInnen werden hier ebenfalls bereits genauer betrachtet.

Im zweiten Teil der Auswertung wird genauer auf den Zusammenhang zwischen Freizeit ReiterInnen und dem Interesse an Modulare Sattelsystemen eingegangen um die Hypothese der Arbeit überprüfen zu können.

5. Ergebnisse

Nach Beendigung der Umfrage wurden insgesamt 643 TeilnehmerInnen gezählt. Davon haben aber nur 533 TeilnehmerInnen alle Fragen beantwortet. Die Zielgruppe der Umfrage waren Reiterinnen und Reiter, die englische Sättel verwenden. Da das bereits im Titel der Umfrage bekannt gegeben wurde, wird davon ausgegangen, dass man keine weiteren Fragebögen von der Auswertung ausscheiden muss.

5.1. Angaben zum Pferd

5.1.1. Frage eins

Die erste Frage startete bereits mit der Frage nach eigenen Pferden. Hier konnte man auswählen ob man kein, ein oder mehrere Pferde hat. 280 Personen (52,53 %) gaben an ein eigenes Pferd zu besitzen. 204 Personen (38,37 %) haben sogar mehr als ein Pferd und nur 49 Personen (9,19 %) haben derzeit kein Pferd.

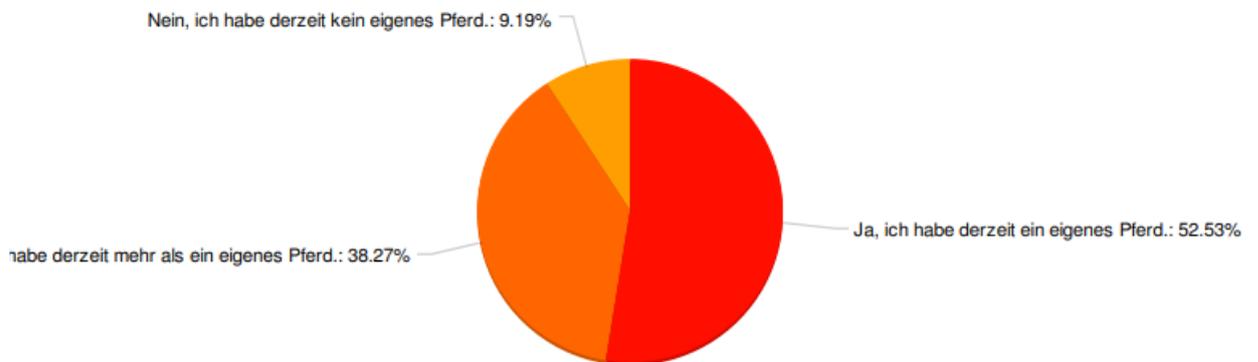


Abbildung 18: Tortendiagramm 1. Frage

5.1.2. Frage zwei

Hier wurde der Fragebogen geteilt. BesitzerInnen von nur einem Pferd wurden gefragt ob sie derzeit einen Sattel besitzen. Von den 280 TeilnehmerInnen mit einem Pferd haben beinahe alle (278 Personen, das sind 98,93 %) einen eigenen Sattel. Zwei Personen reiten ihre Pferde nicht und eine Person gab an ohne Sattel zu reiten.



Abbildung 19: Besitzer von einem Pferd

5.1.3. Frage drei

Beantwortet man die erste Frage mit „Ja, ich habe derzeit mehr als ein eigenes Pferd“ wurde man befragt ob man für jedes Pferd einen eigenen Sattel in Verwendung hat oder nicht. 205 TeilnehmerInnen haben angegeben mehrere Pferde zu besitzen. Mehr als die Hälfte (64,39 %) gab an für jedes Pferd einen eigenen Sattel zu verwenden. Immerhin 24 Personen (11,71 %) gaben an, dass ein Sattel auf mehreren ihrer Pferde passt und sie darum nicht für jedes Pferd einen eigenen Sattel verwenden. 49 Personen (23,90 %) reiten nicht mehr alle ihre Pferde und brauchen dadurch auch nicht für alle einen eigenen Sattel.

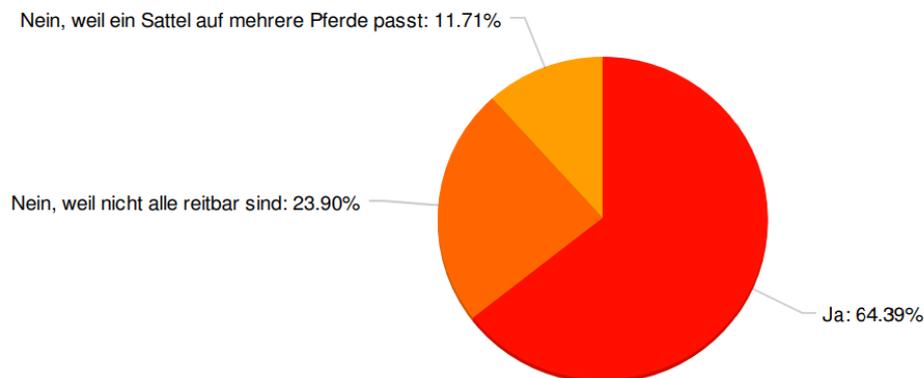


Abbildung 20: Frage nach dem Sattel bei mehreren Pferden

5.1.4. Frage vier und fünf

Nach der Erhebung ob Sättel genutzt werden wurde die Zufriedenheit überprüft.

Anmerkung: Da das Programm Probleme hatte von zwei verschiedenen Fragen auf eine gemeinsame zuzugreifen, wurde die Frage nach der Zufriedenheit zweimal gestellt. Einmal für die BesitzerInnen eines Pferdes und einmal für die BesitzerInnen mehrerer Pferde.

Die Ergebnisse waren sich sehr ähnlich.

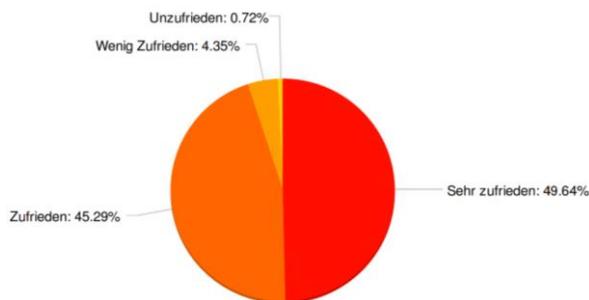


Abbildung 21: Zufriedenheit mit einem Pferd

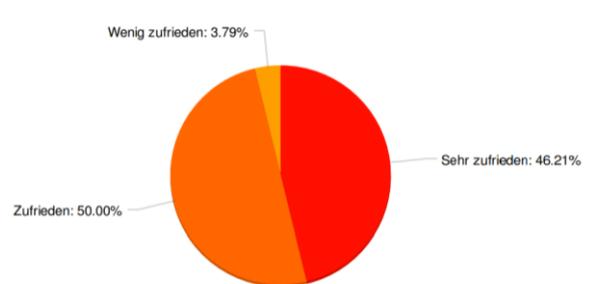


Abbildung 22: Zufriedenheit mit mehreren Pferden

Der Großteil der Befragten ist mit dem Sattel oder auch mehreren Sätteln sehr zufrieden (49,64 % bzw. 46,12 %) oder zumindest zufrieden (45,29 % bzw. 50,00 %). Nur ein kleiner Teil ist wenig zufrieden (4,35 % bzw. 3,79 %) oder gar unzufrieden (0,72 %).

5.1.5. Frage sechs

Eine weitere Frage, die nur Personen mit eigenen Pferden gestellt wurde, betraf das durchschnittliche Alter der Tiere.

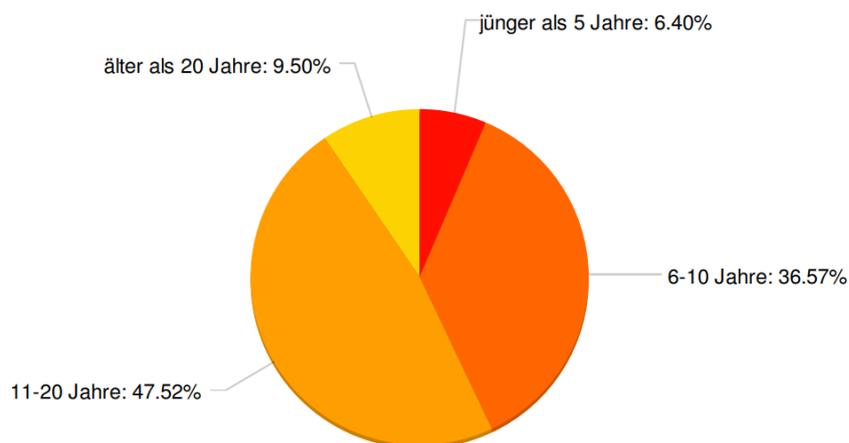


Abbildung 23: Alter der Pferde

Mit 230 Stimmen (47,52 %) war der Großteil der Tiere zwischen elf und 20 Jahre alt. Gefolgt wurde diese Altersklasse von den sechs bis zehn Jahre alten Pferden mit 177 Stimmen und 36,57 %. Die Gruppe mit Pferden älter als 20 Jahren ist mit 46 Stimmen (9,50 %) knapp vor der jüngsten Gruppe (unter fünf Jahre) die 39 Stimmen und somit 6,40 % Anteil hat.

5.2. Fragen zur Person als ReiterIn

5.2.1. Frage sieben

TeilnehmerInnen, die angegeben haben kein Pferd zu besitzen, wurden gleich zu der Frage über ihre Erfahrungen mit Pferden weitergeleitet. Alle anderen mussten zuerst die vorangegangenen Fragen beantworten.

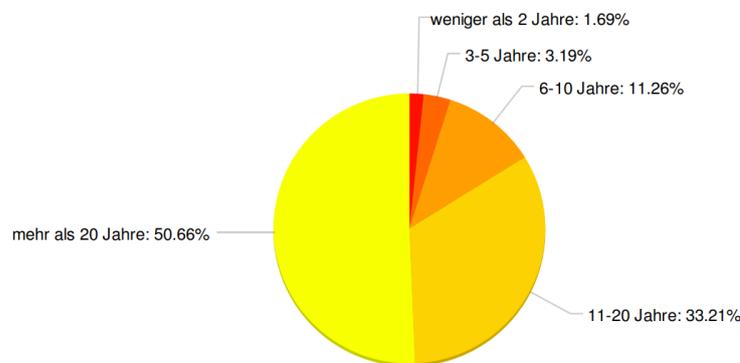


Abbildung 24: Erfahrung mit Pferden

Der Großteil der TeilnehmerInnen, 270 Personen (50,66 %), gaben an schon mehr als 20 Jahre mit Pferden zu tun zu haben. 177 Personen (33,21 %) haben bereits zwischen elf und 20 Jahren Erfahrung. Die Antwortmöglichkeit sechs bis zehn Jahr wählten 60 Personen (11,26 %) aus. Drei bis fünf Jahre Erfahrung gaben 17 Personen (3,19 %) an und das Schlusslicht mit nur neun Personen (1,69 %) waren diejenigen die weniger als zwei Jahre Erfahrung haben.

5.2.2. Frage acht

Eine weitere Frage, die sich mit der Person als ReiterIn beschäftigt, ist jene über die bevorzugte Disziplin. Hier gab es die Möglichkeiten sich für Dressur, Springen, Vielseitigkeit oder Freizeit zu entscheiden.

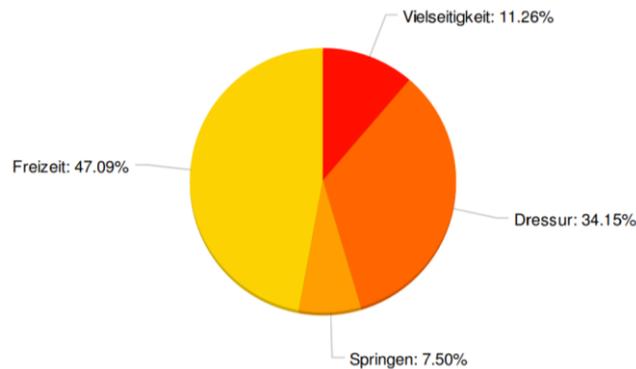


Abbildung 25: Bevorzugte Disziplin

Die klare Mehrheit mit 251 Antworten (47,09 %) gaben an sich im Freizeitbereich mit ihren Pferden zu beschäftigen. Dressur ist die Antwortmöglichkeit, welche mit 182 Stimmen (34,15 %) am zweit häufigsten ausgewählt wurde. Vielseitigkeit und Springen wurden mit 60 (11,26 %) und 40 (7,50 %) Stimmen am wenigsten ausgewählt.

5.2.3. Frage neun

Die letzte Frage in Bezug auf die reitende Person hatte zum Ziel das reiterliche Können zu eruiieren. Hier gab es nur drei Möglichkeiten sich einzuordnen, entweder als Personen, die Pferde als reine Freizeitbeschäftigung sehen, als Amateure welche Turniere der Klasse L und M bestreiten oder bestreiten könnten oder Profis die sich in der Klasse M und S beweisen.

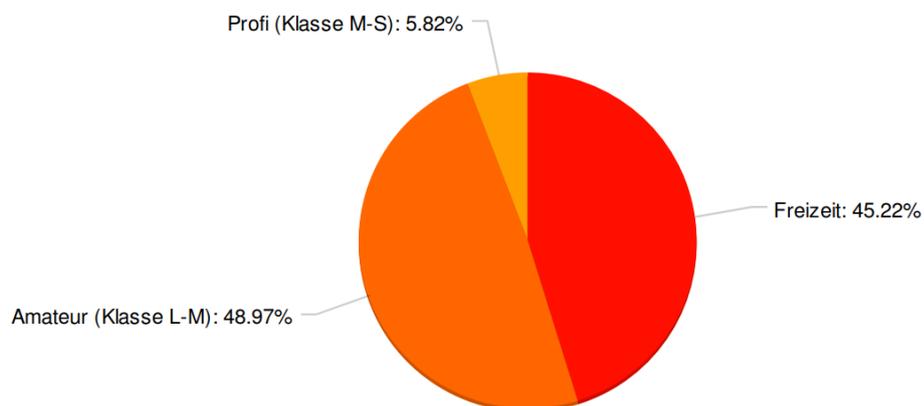


Abbildung 26: Reiterliches Können

Auch hier ist der Freizeitbereich mit 241 Antworten (45,22 %) klar vertreten. Doch wird er mit 261 Stimmen (48,97 %) von den Amateuren übertrumpft. Mit nur 31 Personen (5,82 %) bildet das Profi Niveau eindeutig das Schlusslicht.

5.3. Fragen zum Kaufverhalten

5.3.1. Frage zehn

Die nächsten elf Fragen beschäftigen sich mit dem Kaufverhalten der befragten Personen. Auch hier war der Fragebogen nicht für alle TeilnehmerInnen gleich. Je nachdem welche Antworten ausgewählt wurden, wurden die Personen teilweise unterschiedlich weitergeleitet. Die erste der Fragen über das Kaufverhalten beschäftigte sich mit dem Thema, wo bei Bedarf Sättel gesucht werden.

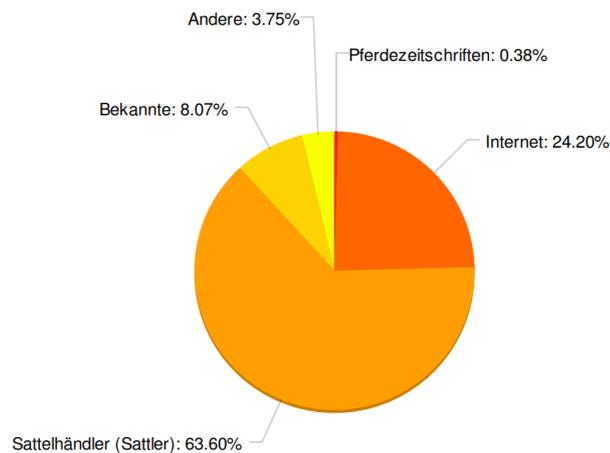


Abbildung 27: Sattelsuche

Hier wurden fünf Auswahlmöglichkeiten angeboten. Mit Abstand am häufigsten wurde der Sattelhändler als Anlaufstelle angegeben, diese Antwort wurde 339-mal ausgewählt (63,60 %). Das Internet wurde mit 129 Stimmen (24,20 %) als zweit beliebteste Hilfsmittel angegeben. 43-mal (8,07 %) wurde Vermittlung durch Bekannte ausgewählt. Andere Möglichkeiten wurden 20-mal ausgewählt und haben dadurch 3,75 % erlangt. Mit nur zwei Stimmen (0,38 %) haben Pferdezeitschriften keine große Bedeutung mehr wenn es um den Sattelkauf geht.

5.3.2. Frage elf

Jene die „Internet“ ausgewählt haben hatten noch die Chance genauer angeben zu können welche Seite sie zur Informationssuche nutzen.

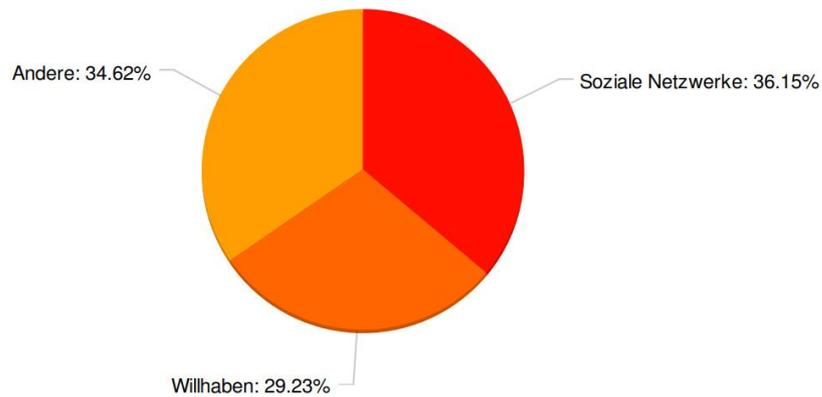


Abbildung 28: Internetseiten zur Recherche

Hier ist das Verhältnis zwischen den Seiten willhaben (29,23 %) und sozialen Netzwerken (36,15 %) ziemlich ausgeglichen. Bei der Möglichkeit andere Internetseiten anzugeben, wurden hauptsächlich Ebay Kleinanzeigen und Händler als weitere Quellen angegeben.

5.3.3. Frage zwölf

Die nächste Frage war wieder für alle TeilnehmerInnen gleich. Hier wurde danach gefragt wo für gewöhnlich Sättel gekauft werden. Auch hier gab es wieder mehrere vorgegebene Antwortmöglichkeiten aber auch ein Feld in dem man eine eigene Antwort eingeben konnte.

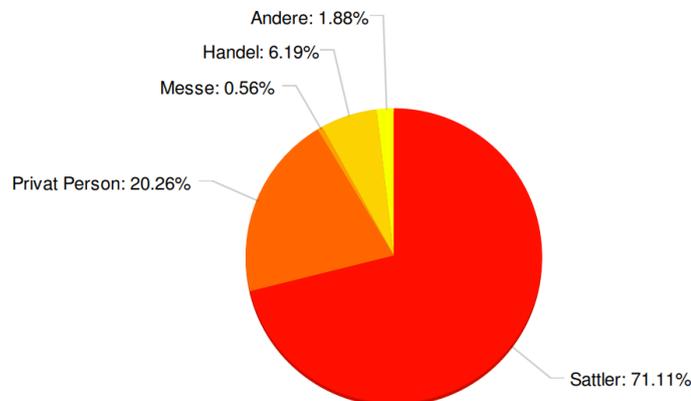


Abbildung 29: Sattelkauf

Mit 379 Antworten und 71,11 % kauft die Mehrheit Sättel bei einem Sattler ein. 108 Personen kaufen ihren Sattel von anderen privaten Personen. Mit nur 0,56 % wird auf Messen nicht oft ein Sattel gekauft. Aber immerhin 33 TeilnehmerInnen kaufen ihren Sattel im Handel ein. Von den 1,88 % der Personen die „Andere“ wählten, gab der Großteil an neue Sättel von Sattlern und gebrauchte Sättel von privaten Personen zu kaufen. Eine Person gab an Vertriebspartner von WOW Sätteln zu sein.

5.3.4. Frage 13

Frage Nummer 13 sollte feststellen wie viele TeilnehmerInnen sich beim Sattelkauf beraten lassen. Das Ergebnis fiel deutlich aus.

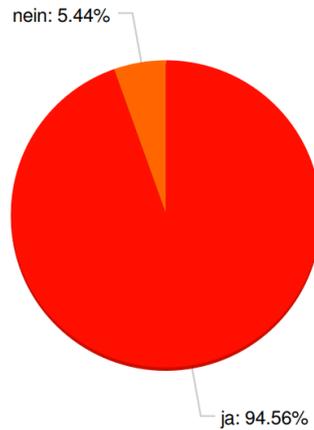


Abbildung 30: Sattelkauf Beratung

Mit 504 Stimmen (94,56 %) lassen sich ein großer Teil der ReiterInnen bei einem Sattelkauf beraten.

5.3.5. Frage 14

Diejenigen die „Ja“ ausgewählt haben, konnten in der nächsten Frage noch angeben von wem sie sich beraten lassen.

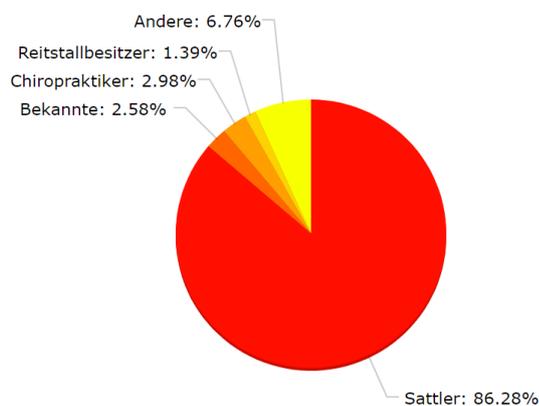


Abbildung 31: Beratung

Hier wählte die Mehrheit, mit 434 Stimmen und 84,28 %, den Sattler als Fachmann für Beratung aus. Dieser wurde gefolgt von der Antwortmöglichkeit „Andere“ (34 Stimmen oder 6,76 %). In diesem Feld konnten die TeilnehmerInnen ihre eigene Antwort hineinschreiben. Die meisten haben allerdings einfach mehrere der bereits angegebenen Möglichkeiten

hineingeschrieben. Das heißt sie lassen sich nicht nur von einem Experten beraten, sondern holen sich den Rat mehrere Fachleute ein, bevor sie einen Sattel kaufen. Reitstallbesitzer, Chiropraktiker und Bekannte haben zwischen 1-3 % bekommen, werden jedoch gerne zusätzlich zu anderen Experten hinzugezogen.

5.3.6. Frage 15

Mit der Frage nach dem Preis eines Sattels wurden wieder alle TeilnehmerInnen befragt. Auch hier wurden mehrere Antworten bereitgestellt. Man konnte auswählen zwischen weniger als €200, €250 - €500, €550 - €1.000, €1.500 - €3.000 und mehr als €3.000.

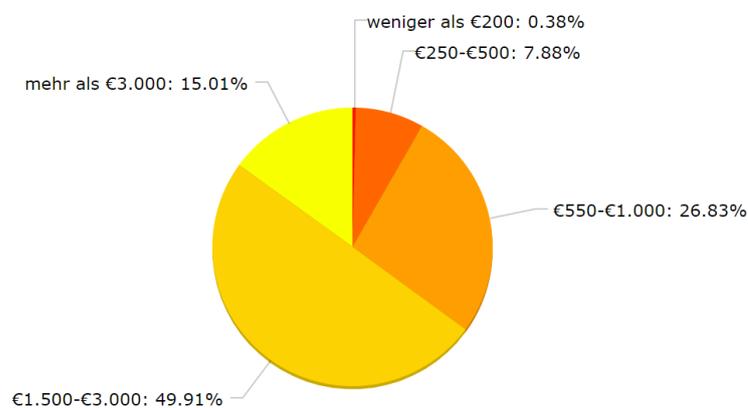


Abbildung 32: Preis

Knapp die Hälfte (49,91 %) ist bereit zwischen €1.500 - €3.000 auszugeben, 143 ReiterInnen (26,83 %) geben zwischen €550 - €1.000 für einen Sattel aus. Mit 80 Stimmen gibt ein relativ großer Teil mehr als €3.000 aus. Die Personen die einen Sattel für weniger als €200 (0,38 %) beziehungsweise zwischen €250 - €500 (7,88 %) ausgeben sind gemeinsam unter 10 %.

5.3.7. Frage 16

Die nächste Frage beschäftigt sich mit den Eigenschaften die beim Kauf eines Sattels wichtig sind. Die TeilnehmerInnen sollten hier sechs verschiedene Werte nach Relevanz ordnen. Die Werte waren Marke, Alter, Zustand, Passform für Pferd, Passform für ReiterInnen und die Farbe.



Abbildung 33: Werte beim Sattelkauf

Wie man an der Grafik gut erkennen kann ist die wichtigste Eigenschaft die ein Sattel haben muss die Passform für das Pferd. Die Passform für die Person in dem Sattel steht an zweiter Stelle. Danach kommen in absteigender Reihenfolge der Zustand, das Alter, die Marke und die Farbe. Die Passform für Pferd beziehungsweise ReiterIn war sehr eindeutig an den ersten beiden Stellen zu finden, während Alter, Marke und Farbe knapp aneinander lagen.

5.3.8. Frage 17

Frage 17 wurde gestellt um herauszufinden worauf beim Sattelkauf das größte Augenmerk gelegt wird. Vier Auswahlmöglichkeiten wurden angeboten.

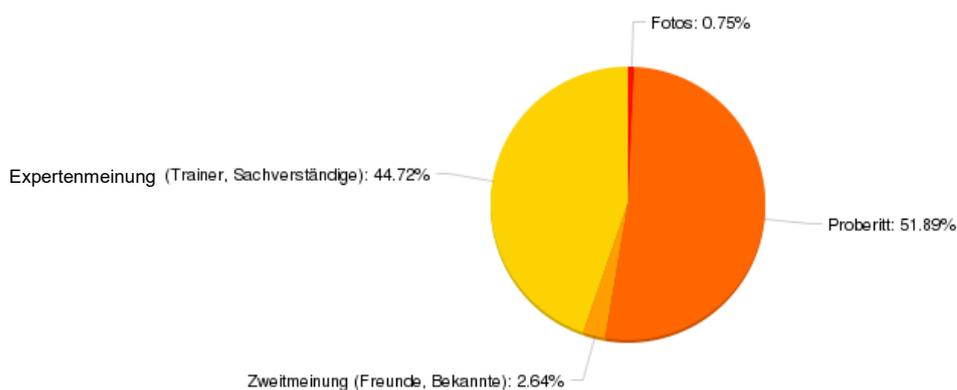


Abbildung 34: Vertrauen beim Sattelkauf

Der Proberitt wurde mit 275 Stimmen (51,89 %) am häufigsten ausgewählt. Knapp gefolgt von der Expertenmeinung mit 238 Antworten (44,72 %). Zweitmeinungen von Freunden und Bekannten kamen nur auf 2,64 % und Fotos nur auf 0,75 % (4 Stimmen).

5.3.9. Frage 18

Diejenigen die Expertenmeinung ausgewählt haben, konnten bei der nächsten Frage angeben, ob und wie viel sie bereit wären zu zahlen um die Meinung eines Experten zu bekommen.

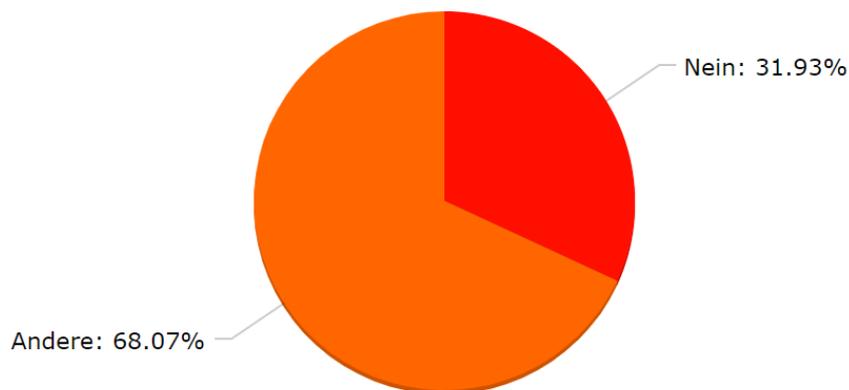


Abbildung 35: Expertenmeinung

Von 238 Stimmen für Expertenmeinung gaben nur 76 TeilnehmerInnen an, nicht für eine Experteneinschätzung zahlen zu wollen. 162 ReiterInnen (68,07 %) sind bereit einen Experten zu entlohnen. In dem Zusatzfeld konnte angegeben werden wie viel man bereit wäre zu zahlen. Der Betrag konnte in Prozent vom Kaufpreis angegeben werden. Viele gaben an, dass das bei einem Sattler bereits im Kaufpreis inkludiert sei. Sonst wurden hauptsächlich zwischen fünf bis maximal 20 % angegeben.

5.3.10. Frage 19

Bei einer Frage mit der Möglichkeit mehrere Antworten auszuwählen wurde erhoben welche Materialien bei einem Sattel bevorzugt werden.

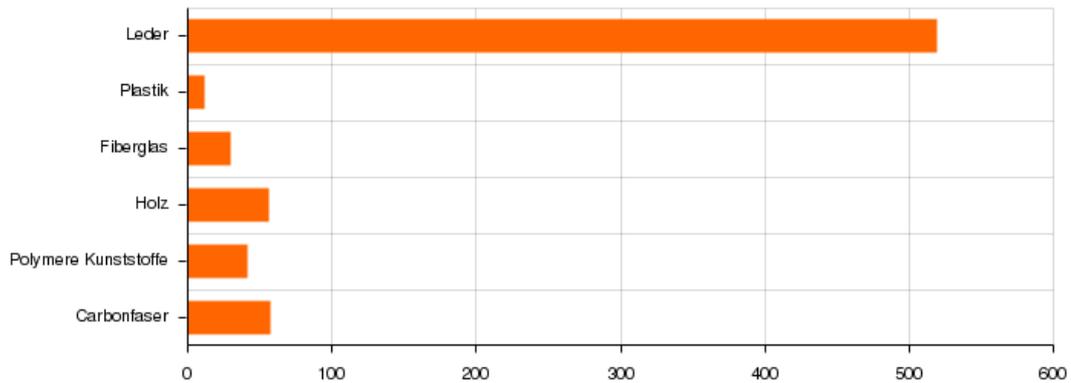


Abbildung 36: Material

Mit 519 Stimmen ist Leder mit Abstand das beliebteste Material. Carbonfaser (57 Stimmen) und Holz (56 Stimmen) sind sehr knapp bei einander und werden hauptsächlich für den Baum verwendet. Polymere Kunststoffe (41 Stimmen) und Fiberglas (30 Stimmen) werden für die Polsterung beziehungsweise ebenfalls für den Baum verwendet. Plastik (12 Stimmen) wird nicht so gerne benutzt.

5.3.11. Frage 20

Eine weitere Frage mit der Möglichkeit zur Mehrfachbeantwortung fragte nach Eigenschaften, die ein Sattel haben sollte.

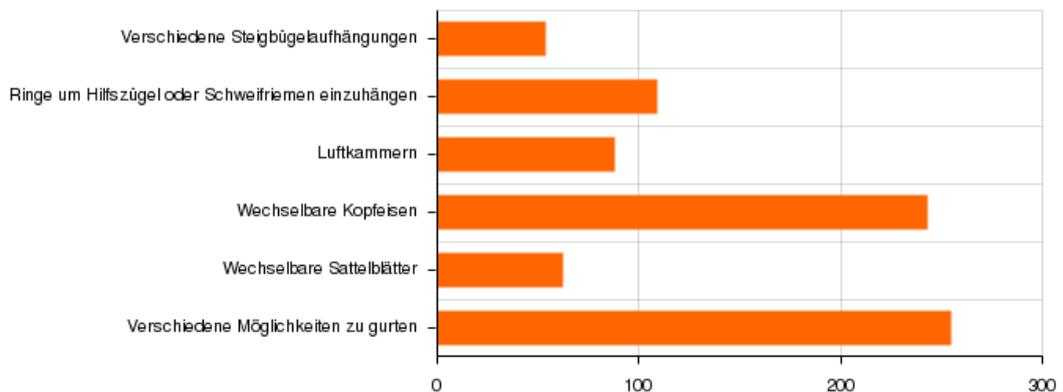


Abbildung 37: Eigenschaften eines Sattels

Zur Auswahl standen verschiedene Steigbügelaufhängungen, Ringe um Hilfszügel oder Schweifriemen einzuhängen, Luftkammern, wechselbare Kopfeisen, wechselbare Sattelblätter und verschiedene Möglichkeiten zu gurten.

Mit 255 und 243 Antworten wurden verschiedene Möglichkeiten zu gurten und auswechselbare Kopfeisen mit großem Abstand am häufigsten gewählt. Ringe für Hilfszügel

und Schweifriemen bekamen 109 Stimmen. Luftkammern (88 Stimmen), wechselbare Sattelblätter (62 Stimmen) und verschiedenen Steigbügelaufhängungen (54 Stimmen) wurde nicht so große Beachtung geschenkt.

5.4. Modularer Sattelbau

5.4.1. Frage 21

Die nächsten sieben Fragen beschäftigen sich mit dem modularen Sattelbau, auf dem der Fokus dieser Arbeit liegt. Zu allererst wurde eruiert, welche neuen Technologien im Reitsport in Bezug auf den Sattel bekannt sind. Dazu wurde eine offene Frage verwendet um die TeilnehmerInnen der Umfrage nicht zu beeinflussen. Um nicht jede einzelne Antwort angeben zu müssen wurden alle Eingaben überprüft und nur Komponente angegeben die mehr als zehnmal genannt wurden.

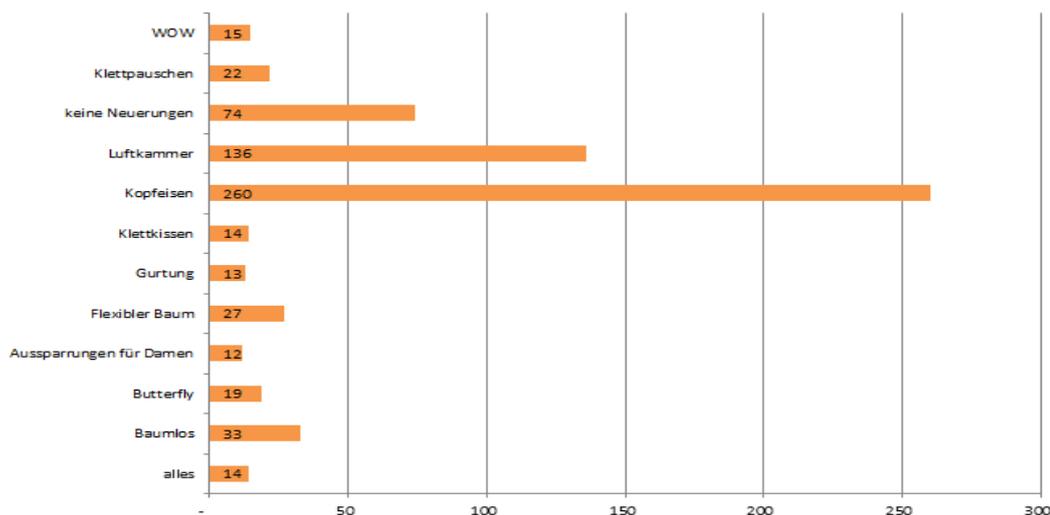


Abbildung 38: Neue Technologien

Die meisten TeilnehmerInnen gaben an, auswechselbare Kopfeisen (260 Stimmen) und Luftkammern (136 Stimmen) zu kennen. Personen, die keine Neuerungen kannten, waren mit 74 Stimmen auf Platz drei vertreten. Baumlose Sättel und flexible Bäume sind mit jeweils ungefähr 30 Stimmen nur wenig bekannt oder werden nicht mehr zu neuen Technologien gezählt. Mit immerhin 15 Stimmen werden WOW Sättel angegeben, bei denen man auch die Möglichkeit hat, die Pauschen mittels Klettverschlusses an verschiedene Stellen zu befestigen (22 Stimmen), das System arbeitet auch mit Luftkammern und auswechselbaren Kopfeisen. Die Gurtung kann sehr flexibel gestaltet werden (13 Stimmen) und dadurch, dass Baum und Kopfeisen nicht verbunden sind, ist der Baum in Bezug auf das Kopfeisen flexibel

(27 Stimmen). Ein weiteres Highlight dieses Systems ist die Möglichkeit, extra Aussparungen für Steißbein und Schambein in die Sitzfläche einarbeiten zu lassen (12 Stimmen).

5.4.2. Frage 22

Ob ein Modulsattel, der mit wenig Aufwand an mehrere Pferde anpassbar ist, für die TeilnehmerInnen interessant ist, wurde von der nächsten Frage abgedeckt.

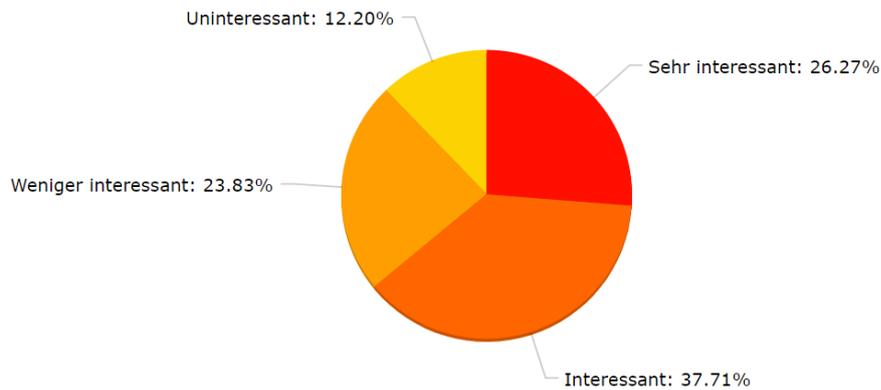


Abbildung 39: Interesse an Modulsattel

Immerhin finden insgesamt 63,98 % einen Modulsattel zumindest interessant wenn nicht sogar sehr interessant (201 bzw. 140 Stimmen). Weniger interessiert waren 127 TeilnehmerInnen (23,83 %). Uninteressiert waren nur 65 TeilnehmerInnen (12,20 %).

5.4.3. Frage 23

Mit der nächsten Frage wurde überprüft ob es Interesse daran gibt einen Sattel für ein Pferd für mehrere Sparten nutzbar zu machen.

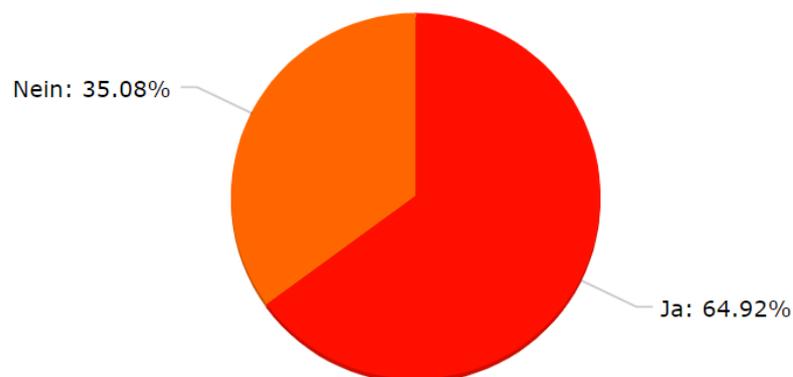


Abbildung 40: Interesse für mehrere Sparten

Mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen würden so einen Sattel interessant finden. Nur 35,08 % haben kein Interesse an einem Modulsattel für mehrere Sparten.

5.4.4. Frage 24

An dieser Stelle wurden die TeilnehmerInnen erneut in zwei Gruppen geteilt. Diejenigen die mit „Ja“ geantwortet haben, wurden in einer offenen Frage nach den Teilen eines Sattels gefragt, die ihrer Meinung nach austauschbar sein müssten, um für mehrere Sparten brauchbar zu sein.

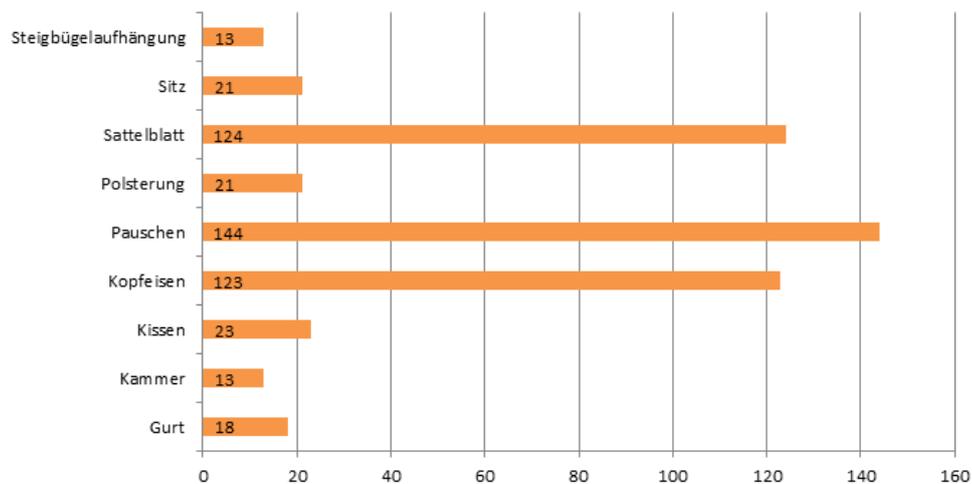


Abbildung 41: Austauschbare Teile

Bei der Auswertung wurde klar, dass die Frage teilweise falsch verstanden wurde. Aufgrund der Antworten kann man erkennen, dass einige TeilnehmerInnen gedacht haben, sie sollten jene Teile aufzählen, die austauschbar sein müssen um einen Sattel an mehrere Pferde anzupassen. Für die Anpassung an verschiedene Sparten müssen Pauschen (144 Stimmen) und Sattelblatt (124 Stimmen) anpassbar sein. Das Kopfeisen anzupassen macht jedoch mehr Sinn, wenn man den Sattel auf ein anderes Pferd anpassen möchte. Das Verändern der Kissen (23 Stimmen), der Polsterung (21 Stimmen), der Gurtung (18 Stimmen) und der Kammer (13 Stimmen) ist ebenfalls sinnvoller, wenn man den Sattel auf mehreren verschiedenen Tieren nutzen möchte. Allerdings macht es Sinn die Steigbügelaufhängung (13 Stimmen) und den Sitz (21 Stimmen) zusätzlich zu den Pauschen und dem Kopfeisen zu verändern um optimal für die jeweilige Sparte ausgerüstet zu sein.

5.4.5. Frage 25

Eine weitere offene Frage beschäftigte sich mit der Dauer eines Umbauprozesses zwischen zwei unterschiedlichen Sparten. Leider wurde auch diese Frage von einigen

TeilnehmerInnen falsch verstanden, da davon ausgegangen wurde, dass sich die Frage auf den Umbau zwischen zwei Pferden bezieht und nicht auf die Sparten. Der Großteil der TeilnehmerInnen (92 Antworten) gab zehn Minuten als angemessenen Zeitrahmen an, gefolgt von einer bis fünf Minuten mit 74 abgegebenen Antworten. 15 und 30 Minuten waren mit 44 und 40 Minuten knapp beieinander. 20 Minuten, eine Stunde und länger als eine Woche bildeten mit 22, 16 und 18 Stimmen das Schlusslicht.

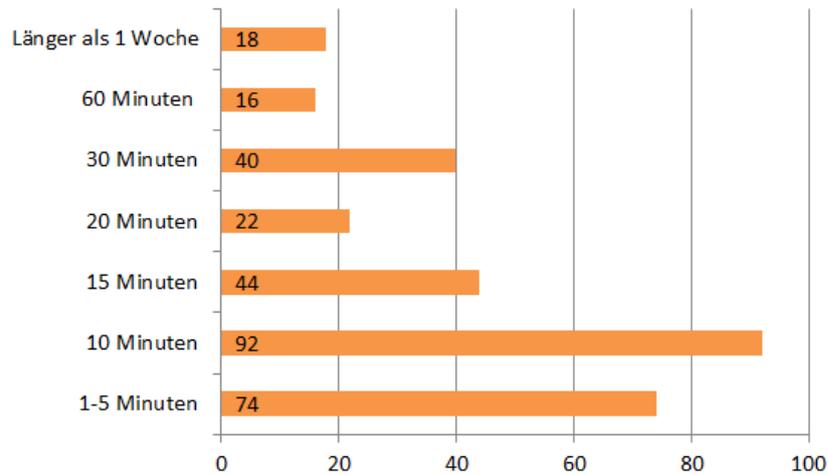


Abbildung 42: Dauer Umbauprozess

5.4.6. Frage 26

Die nächste Frage wurde nur den TeilnehmerInnen gestellt die angaben, dass ein Modulsattel für sie nicht interessant sei. Hier wurde durch eine offene Fragestellung, ermöglicht mehrere Gründe anzugeben.

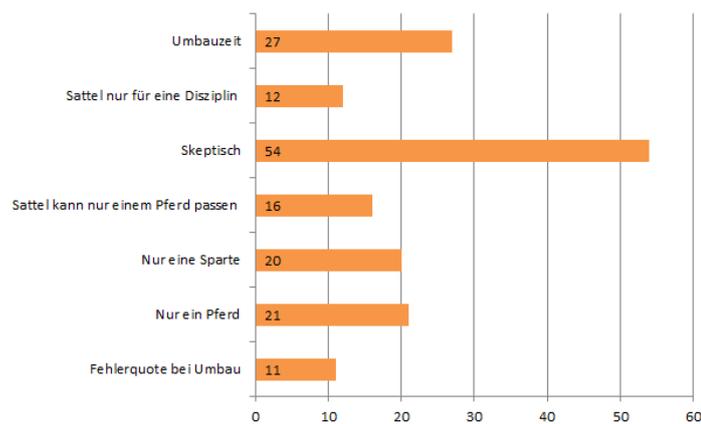


Abbildung 43: Gründe warum Modulsattel uninteressant ist

Der Großteil der Befragten konnte sich nicht vorstellen ein optimales Ergebnis zu erhalten. Skepsis war mit Abstand der Hauptgrund warum ein Modulsattel nicht infrage kommt (54

Stimmen). Vielen war die Umbauzeit (27 Stimmen) ein Dorn im Auge und sie gaben an, keine Lust oder aber keine Zeit für einen Umbau zwischen den unterschiedlichen Pferden zu haben. Bei annähernd gleich vielen gab es kein Interesse, da sie entweder nur ein Pferd besitzen (21 Stimmen) oder auch nur eine Disziplin (20 Stimmen) reiten und aus diesem Grund keine Variation im Sattel brauchen. Der Rest gab an, dass ein Sattel immer nur auf ein Pferd passen kann oder dass ein Sattel immer nur für eine Sparte brauchbar sein kann, weil die Anforderungen in den unterschiedlichen Disziplinen zu weit auseinanderklaffen. Angegeben wurde auch, dass die Fehlerquote während des Umbaus zu groß ist (11 Personen) und man als Laie nicht erkennen kann ob der Sattel optimal passt.

5.4.7. Frage 27

Mit der letzten Frage bezüglich des modularen Sattelbaus wollte man herausfinden, ob ReiterInnen bereit sind mehr zu zahlen, wenn man sich dadurch regelmäßige Termine bei einem Sattler sparen kann, weil man die Anpassungen selbstständig und vor Ort vornehmen kann.

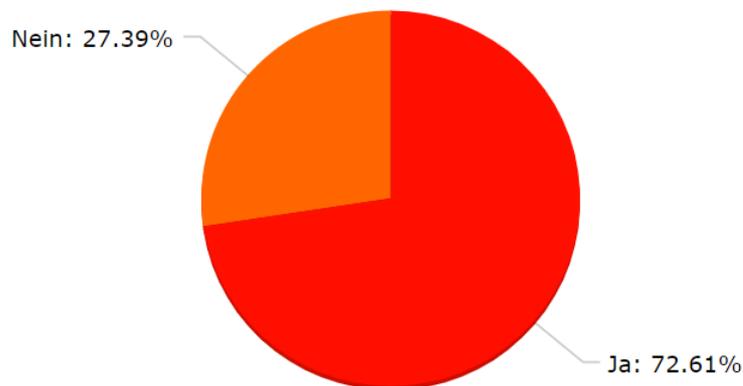


Abbildung 44: Höherer Preis für Sattel weniger oft polstern

Der größere Teil der TeilnehmerInnen ist mit 387 von 533 Stimmen (72,61 %) bereit, mehr für einen Sattel zu zahlen, wenn sie sich dafür das regelmäßige polstern lassen sparen können. Nur 146 TeilnehmerInnen würden das nicht machen.

5.5. Demographische Angaben

Die nächsten vier Fragen beziehen sich auf die TeilnehmerInnen und deren demographischen Angaben.

5.5.1. Frage 28

Als erstes wurde nach der Herkunft gefragt. Vorgefertigte Antworten waren Deutschland und Österreich in einem extra Feld konnte man noch weitere Länder eintragen.

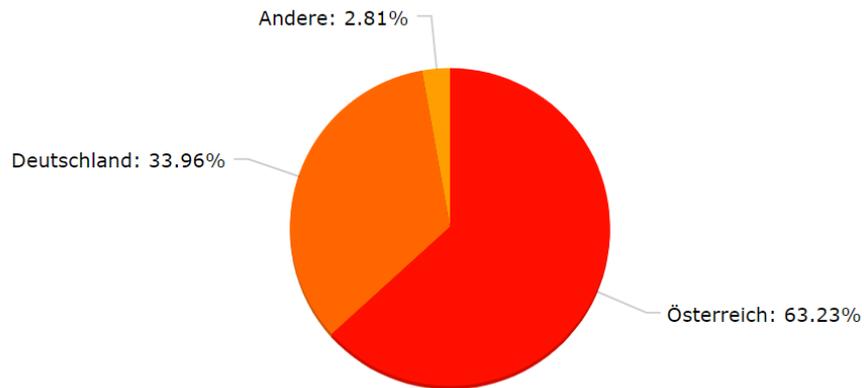


Abbildung 45: Herkunft

337 TeilnehmerInnen waren aus Österreich, das sind mit 63,23 % mit großem Abstand die meisten. Aus Deutschland haben 182 Personen, immerhin 33,96 %, an der Umfrage teilgenommen. In dem Feld „Andere“ konnten die Länder frei angegeben werden. Eine Person war aus Tschechien, eine aus Italien, eine aus Liechtenstein, eine aus Norwegen und zehn Personen aus der Schweiz.

5.5.2. Frage 29

Bei der Frage nach dem Geschlecht waren die Damen stark vertreten und haben mit insgesamt 96,44 % klar das Feld angeführt. Männer waren mit nur 3,6 % weniger stark vertreten.

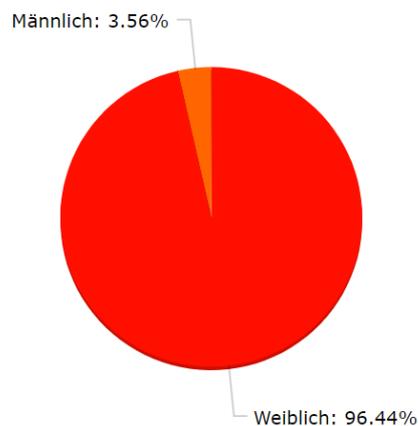


Abbildung 46: Geschlecht

5.5.3. Frage 30

Die allerletzte Frage beschäftigte sich mit dem Alter der TeilnehmerInnen.

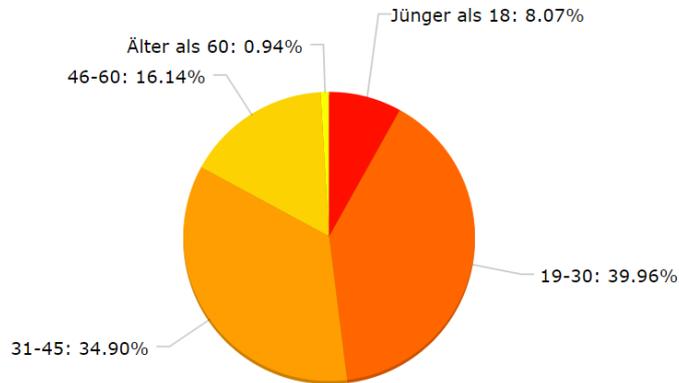


Abbildung 47: Alter

Diese Frage wurde in fünf Altersgruppen geteilt. Die unter 18 Jährigen waren mit 43 TeilnehmerInnen (8,07 %) eine der kleinsten Gruppen. Die 19 bis 30 Jahre alten Personen waren mit 213 TeilnehmerInnen (39,96 %) die größte Gruppe. Knapp gefolgt von der Gruppe zwischen 31 bis 45 Jahre, mit 186 Stimmen (34,90 %). Die Gruppe mit den 46 bis 60 Jährigen war mit nur 86 Personen schon deutlich kleiner. Die mit Abstand kleinste Gruppe waren die TeilnehmerInnen über 60. Hier gab es nur fünf TeilnehmerInnen.

6. Diskussion

6.1. Kritik und Anmerkungen

Bevor die Ergebnisse diskutiert werden, sollen hier die Anmerkungen und auch die Kritik sowohl der Verfasserin als auch der TeilnehmerInnen aufgearbeitet werden.

6.1.1. Kritik Frage 14 und 17

Bei Frage 14 – „Wer berät Sie bei einem Sattelkauf?“ wurde die Verfasserin der Arbeit, durch das Zusatzfeld mit der Möglichkeit eine eigene Antwort zu formulieren, darauf aufmerksam gemacht, dass es sinnvoller gewesen wäre bei dieser Frage eine Mehrfachauswahl zuzulassen. Viele TeilnehmerInnen haben in dem Zusatzfeld einfach mehrere der angegebenen Experten aufgeschrieben. Durch Mehrfachauswahl hätte die Auswertung dieser Frage erleichtert werden können.

Das gleiche Problem gab es bei der Frage Nummer 17 – „Worauf vertrauen Sie beim Sattelkauf am meisten?“. Auch hier wäre eine Mehrfachauswahl sinnvoller gewesen.

6.1.2. Kritik Frage 19 und 20

Bei den Fragen 19 - „Welche Materialien bevorzugen Sie bei einem Sattel?“ und 20 – „Welche Eigenschaften muss ein Sattel für Sie haben?“ gab es die Möglichkeit mehr als eine Antwort auszuwählen, das wurde aber nicht eindeutig angegeben und daher haben nicht viele Personen mehrere Antworten ausgewählt.

6.1.3. Kritik Frage 24

Bei Frage Nummer 24 - „Welche Teile des Sattels sollten Ihrer Meinung nach austauschbar sein?“ war die Fragestellung nicht eindeutig genug. Einige der TeilnehmerInnen gingen davon aus, dass diese Frage in Bezug auf unterschiedliche Pferde gestellt wurde. Dabei bezog sie sich auf die Frage davor, ob ein Modulsattel interessant ist, der sich mit wenigen Handgriffen an unterschiedliche Sparten anpassen lässt. Da die Sparte in dieser Frage aber nicht nochmal aufgegriffen wurde, wurde die Frage sehr allgemein beantwortet.

6.1.4. Kritik Frage 27

Die Frage Nummer 27 - „Wären Sie bereit für einen Sattel mehr zu bezahlen, wenn Sie sich dadurch das regelmäßige polstern ersparen könnten?“ war ebenfalls zu ungenau formuliert.

Natürlich kann man sich das Anpassen des Sattels an das Pferd niemals ersparen. Selbst ein Maßsattel muss in regelmäßigen Intervallen kontrolliert werden. Die Frage zielte eher darauf ab zu erfahren, ob es Interesse daran gibt durch einen Kurs zu lernen, einen speziellen Modulsattel selbstständig immer wieder an sich und sein Pferd anpassen zu können.

6.2. Angaben zum Pferd

Nur knapp 10 % der TeilnehmerInnen gaben an momentan kein eigenes Pferd zu besitzen. Der Rest hat zumindest eines, wenn nicht sogar mehrere. Bei den Pferdebesitzern hat der Großteil angegeben einen bzw. mehrere Sättel zu haben. Bei den Personen die nur ein Pferd besitzen gab es nur drei, die angegeben haben keinen Sattel zu haben. Bei denjenigen die mehrere Pferde ihr Eigen nennen waren es deutlich mehr. Ein bisschen mehr als ein Drittel gab an, nicht für jedes Reittier einen eigenen Sattel zu haben. Von diesen 24 Personen gaben fünf an, ihre Pferde nur freizeitmäßig zu nutzen, 14 gaben an auf Amateur Niveau zu sein und weitere fünf sind laut eigenen Angaben Profis. Insgesamt gaben nur 31 Personen an, ihr Geld mit der Reiterei zu verdienen. Von den 130 Personen die angegeben haben, mehrere Pferde mit nur einem Sattel zu reiten, sind knapp 28 % auf dem Amateur Level zu finden, bei den Profis werden nur 16 % der Sättel auf unterschiedlichen Pferden verwendet. Im Freizeitbereich gibt es nur 4 % die mehrere ihrer Pferde mit nur einem Sattel reiten.

Die Frage über die Zufriedenheit der Sättel ergab, dass die meisten Personen zumindest zufrieden, wenn nicht sogar sehr zufrieden mit ihrem derzeitigen Sattel sind.

Bei dem Alter der Pferde konnte man sehen, dass die meisten Tiere in einem Alter zwischen 11 – 20 Jahren alt sind. Warum das so ist kann man aus der Umfrage heraus nicht feststellen, da es keinen Zusammenhang zu der Erfahrung der Personen gibt. Pferde die jünger als fünf Jahre sind wurden kaum ausgewählt, was damit zusammenhängen kann, dass immer mehr Pferdemenchen im Freizeitbereich dazu übergehen, den Pferden mehr Zeit für ihre Entwicklung zu geben oder sich ein älteres und dadurch meist ruhigeres Pferd zulegen.

6.3. Fragen zur Person als ReiterIn

Die Hälfte der Befragten gab an, schon über 20 Jahre Erfahrung mit Pferden zu haben. Als Schwerpunkt Disziplin wurde Freizeitreiten gefolgt von Dressur angegeben. Die meisten

FreizeitreiterInnen blieben bei der Frage nach ihrem reiterlichen Können dabei FreizeitreiterInnen zu sein, einige stufen sich aber höher ein. Zwei gaben sogar an auf Profi Niveau zu reiten.

6.4. Fragen zum Kaufverhalten

Bei den Fragen über das Kaufverhalten war es das Ziel herauszufinden, von wo die TeilnehmerInnen ihre Infos zu neuen Technologien beziehen und mit wem diese Informationen ausgetauscht werden. Der Sattelhändler wurde hier als Quelle angegeben. Gefolgt von der Informationssuche im Internet. Aber auch beim Kauf verlassen sich die meisten immer noch auf den Sattler. Personen die angaben sich ihren Sattel bei einem Sattler zu kaufen waren zum Großteil auch bereit zwischen € 1.500 - € 3.000 auszugeben. Nur eine Person gab an, bei einem Sattler weniger als € 200 ausgeben zu wollen.

Beim Sattelkauf lassen sich knapp 95 % zumindest von einer wenn nicht sogar von mehreren Personen ihres Vertrauens beraten.

Den meisten ist offensichtlich bewusst, dass Qualität auch bei Sätteln ihren Preis hat. Fast die Hälfte ist bereit zwischen € 1.500 - € 3.000 für einen Sattel auszugeben. Bei den Profis sind sogar 83,9 % bereit von € 1.500 bis über € 3.000 auszugeben um einen passenden Sattel zu kaufen. Nur ein Profi würde einen Sattel um weniger als € 200 kaufen.

Bei der Frage nach den Werten, die beim Sattelkauf beachtet werden, wurden die Eigenschaften meistens wie folgt geordnet. Am wichtigsten ist die Passform für das Pferd, auf Platz zwei ist die Passform für die Person im Sattel. Der Zustand des Sattels folgt auf Platz drei. Bei Alter, Marke und Farbe des Sattels wird es nicht mehr so eindeutig, allerdings kann man die genannte Reihenfolge erkennen.

Am meisten wird bei einem Sattelkauf auf den Proberitt vertraut. Das macht in diesem Fall auch am meisten Sinn, denn nur da kann man wirklich erkennen ob der Sattel erstens zum Pferd und zweitens zu der Person, die den Sattel nutzen soll, passt. In Kombination mit der Meinung von Experten kann man so zu einem optimalen Ergebnis kommen. Etwas mehr als zwei Drittel sind auch bereit für die Beratung eines Experten zwischen fünf bis maximal 20 % des Kaufpreises zu zahlen.

Bei den bevorzugten Materialien wurde bereits in der Kritik erwähnt, dass man deutlich auf die Möglichkeit der Mehrfachauswahl aufmerksam machen hätte müssen. Mit 97,4 % wurde Leder als beliebtestes Material ausgewählt.

Die Eigenschaften, die ein Sattel haben sollte, wurden ebenfalls schon in der Kritik erwähnt, wobei hier deutlich mehr Antworten gegeben wurden als bei der vorhergehenden Frage.

Diese Frage ist eine der interessantesten der ganzen Umfrage und gibt wahrscheinlich den besten Einblick in das Wissen der Pferdemenschen. Die unterschiedlichen Arten zu gurten und das auswechselbare Kopfeisen wurden am meisten angegeben. Dass Ringe um Hilfszügel und Schweifriemen bereits auf Platz drei zu finden sind ist überraschend, denn wenn ein Sattel sehr gut passt, braucht man in der Regel keinen Schweifriemen um ihn in Position zu halten. Auch die Variante Hilfszügel beim Reiten zu verwenden, die fix an den Sattel angemacht werden müssen, ist eher fragwürdig, da im Falle eines Sturzes das Pferd seinen Hals nicht als Balancestange nutzen und es so zu gefährlichen Verletzungen kommen kann. Nur bei den Profis war das eine der am wenigsten ausgewählten Antworten. Bei den Amateuren und den FreizeitreiterInnen wurde diese Antwort auf Platz drei gewählt. Luftkammern, auswechselbare Sattelblätter und unterschiedliche Steigbügelaufhängungen wurden als weniger wichtig angesehen als die Ringe. Die Tatsache, dass die Möglichkeit die Steigbügel individuell anzupassen auf den letzten Platz dieser sechs Eigenschaften gewählt wurde zeigt, dass viele Personen den Einfluss der Aufhängung unterschätzen. Wie schon zu Beginn dieser Arbeit erwähnt, zählt die Steigbügelaufhängung zu einem der wichtigsten Bauteile des Sattels. Sollte dieses Bauteil zu weit innen oder außen am Sattelbaum befestigt sein, kann es für alle Beteiligten unangenehm werden. Sollte die Lage in Relation zum Reiterbein nicht passen kann es passieren, dass ein ordentlicher Sitz nicht erreicht werden kann, da man durch die falsche Lage der Steigbügel in einen Spalt- oder Stuhlsitz gezwungen wird.

6.5. Modularer Sattelbau

Bei den Fragen zum Modularen Sattelbau waren die offenen Fragen untergebracht, das machte die Auswertung um einiges schwieriger als bei geschlossenen Fragen. Die wichtigste Frage in diesem Abschnitt war die Frage nach dem Interesse für modulare Sättel.

Ein Sattel, der für mehrere Pferde nutzbar gemacht werden kann, ist für FreizeitreiterInnen und für Amateure interessanter. Bei den Profis gaben nur 9,7 % an, solch einen Sattel sehr interessant zu finden. An einem Sattel, den man für mehrere Sparten nutzbar machen kann, waren Freizeit- und AmateurreiterInnen mit jeweils mehr als 60 % interessiert, bei den Profis war das Ergebnis eine Bestätigung der Hypothese.

Bei der Frage nach den anpassbaren Teilen eines Sattels wurde in der Kritik bereits erwähnt, dass man davon ausgeht die Frage zu ungenau formuliert zu haben. Die meisten Antworten bezogen sich auf einen Pferdewechsel und nicht auf den Wechsel zwischen zwei unterschiedlichen Sparten mit dem gleichen Pferd. Hier wurden alle Sattelbauteile

angegeben, auch wenn es keinen Sinn macht, sie bei einem Wechsel zwischen zwei Disziplinen auszutauschen. Das Kopfeisen kann auch beim Wechseln der Sparte gleichbleiben, da sich das Pferd selbst nicht verändert. Lediglich der Schwerpunkt muss mit der Polsterung angepasst werden.

Eine weitere Frage die zu ungenau formuliert wurde war die Frage nach dem Umbauprozess und wie lange er dauern darf. Gemeint war wie lange man für das Umbauen brauchen darf, wenn man täglich Dressur- und Springtraining wechselt, oder wenn man mehrere ähnliche Pferde hat, bei denen man nur einige Teile anpassen muss, um den Sattel auf beiden nutzen zu können. Bei Umbauzeiten von mehr als 15 Minuten macht das System keinen Sinn mehr. Viele haben allerdings weit mehr als das angegeben. Teilweise wurden Angaben von mehreren Tagen gemacht.

Bei den Personen, die einen modularen Sattel nicht interessant finden, war der Hauptgrund, dass sie sehr skeptisch sind ob das überhaupt möglich ist. Dazu sei gesagt, dass man damit natürlich nicht jedes Pferd mit dem gleichen Sattel reiten kann. Wenn man allerdings immer die gleiche Art von Pferden reitet ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich in ihrem Körperbau ähnlich sind, sehr groß. Da kann man dann zum Beispiel mit einem Luftkissen kleinere Anpassungen vornehmen. Sollten die Tiere allerdings einen komplett unterschiedlichen Rücken haben, kann dieses modulare System nicht funktionieren. Was hingegen gut funktionieren kann, ist die Anpassung an unterschiedliche Sparten. Allerdings muss man auch hier Einschränkungen in Kauf nehmen. Einen typischen Dressursitz mit tiefem Schwerpunkt und entsprechend hohen Hinterzwiesel kann man nie in einen Springsattel umbauen. Sollte man aber einen Sattel mit flachem Dressursitz bevorzugen, kann man durch Anpassen der Sattelblätter und des Schwerpunktes den gleichen Sattel für zwei Sparten verwenden.

Bei der letzten Frage zum Kaufverhalten wurde nach dem Interesse für Sättel gefragt, die man nicht regelmäßig aufpolstern lassen muss. Damit war gemeint, dass man es sich sparen kann, dass der Sattler extra kommen muss und stundenlang an dem Sattel arbeitet oder ihn sogar mitnehmen muss, um ihn anpassen zu können. Es war nicht gemeint, dass man den Sattel nie wieder anpassen lassen muss. Das ist nämlich nicht möglich und macht für einen gesunden Pferderücken keinen Sinn. Ein guter Sattel muss in regelmäßigen Abständen anpassbar sein. Da es sich bei einem Pferd um ein Lebewesen handelt, welches sich ständig verändert, Muskeln aufbaut, wenn es gearbeitet wird, Muskeln abbaut wenn es verletzt ist oder wenn weniger Zeit in die Arbeit mit dem Tier investiert werden kann, muss es möglich sein, mit dem Sattel auf diese Veränderungen eingehen zu können.

6.6. Demographische Angaben

Die Umfrage wurde, wie weiter oben bereits erwähnt, in sozialen Netzwerken und über private Verbindungen verteilt. Dadurch ist es nicht weiter verwunderlich, dass der Großteil der TeilnehmerInnen ihren Hauptwohnsitz in Österreich hat. Allerdings ist es schön zu sehen, dass auch sehr viele Personen aus Deutschland sich die Zeit genommen haben die Fragen zu beantworten. Die hohe Anzahl aus diesen beiden Ländern kann man damit erklären, dass die Umfrage nur auf Deutsch verbreitet wurde und hauptsächlich in Facebook Gruppen, die nur Mitglieder aus diesen beiden Ländern haben.

Das allgemeine Bild, dass der Reitsport auf Frauen und Mädchen eine höhere Anziehungskraft hat als auf Männer, wird auch in dieser Umfrage bestätigt. Mit nur 19 Stimmen gab es leider nur sehr wenig männliche Teilnehmer. Der weibliche Anteil überwiegt eindeutig in dieser Umfrage. Was man allerdings erkennen kann ist, dass prozentuell gesehen die Männer im Turniersport präsenter sind. 15 % der Männer, die teilgenommen haben, gaben an Profis zu sein. Bei den Frauen waren es lediglich 5,4 %. Ob dieses Ergebnis bei nur 19 Teilnehmern repräsentativ ist, ist jedoch fraglich, dennoch lässt sich eine Tendenz erkennen. 47,4 % der männlichen Teilnehmer gaben an Freizeitreiter zu sein und 36,8% bezeichnen sich als Amateure. Bei den Damen ist das Verhältnis der Freizeit (45,2 %) und Amateur (49,3 %) Reiterinnen beinahe ausgeglichen.

Bei den Angaben über das Alter der TeilnehmerInnen wurden alle angebotenen Kategorien ausgewählt. Die meisten gaben an zwischen 19 und 30 Jahren alt zu sein. Die zweitgrößte Gruppe sind die 31 bis 45 Jahre alten ReiterInnen. Dass gerade diese Altersgruppe zwischen 19 und 45 Jahren am häufigsten vertreten ist, kann man wahrscheinlich erneut damit erklären, dass hauptsächlich Facebook genutzt wurde um TeilnehmerInnen zu erreichen.

7. Statistik

Die Fragen 2-20 wurden mittels Nichtparametrischer Tests analysiert, zuerst wurden signifikante Unterschiede in den Antworten aufgrund des Unterschiedes des Geschlechts mittels Mann-Whitney Test analysiert: Bei Frage zwei (Haben Sie einen Sattel für Ihr Pferd?; $p < 0,006$), Frage drei (Hat jedes Ihrer Pferde einen eigenen Sattel?; $p < 0,005$) und Frage vier (Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Sätteln?; $p > 0,015$) gab es signifikante Unterschiede allerdings waren die Unterschiede in den Gruppengrößen sehr hoch, so dass dieses Ergebnis dahingehend relativiert werden muss.

Die Teilnehmerinnen wählten bei Frage zwei mit 98,9 % die erste Antwort aus, also „Ja“. Bei Frage drei wurde ebenfalls die erste Antwortmöglichkeit favorisiert wenn auch nicht mehr so eindeutig (64,8 %). Bei der vierten Frage gab die Mehrheit an, sehr zufrieden mit dem Sattel zu sein (49,6 %).

Bei den Teilnehmern zeichnete sich ein sehr ähnliches Bild ab. Frage zwei wurde zu 100 % mit „Ja“ beantwortet, Frage drei zu 58,3 % ebenfalls mit „Ja“ und Frage vier zu 50 % mit sehr zufrieden und die restlichen 50 % mit zufrieden.

Danach wurde mittels Kruskal-Wallis-Test die Antwortauswahl der verschiedenen Reitergruppen (Freizeit, Amateur, Profi) getestet. Hier wurden signifikante Unterschiede bei den Fragen drei (Hat jedes Ihrer Pferde einen eignen Sattel?; $p < 0,032$), vier (Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Sattel?; $p < 0,001$), sechs (Wie alt ist/sind Ihr(e) Pferd(e); $p < 0,000$), sieben (Wie lange haben Sie schon mit Pferden zu tun?; $p < 0,000$), 13 (Lassen Sie sich beim Sattelkauf beraten?; $p < 0,000$), 14 (Wer berät Sie?; $p < 0,013$) und 15 (Wie viel sind sie bereit für einen Sattel zu zahlen?; $p < 0,008$) gefunden.

Auf Grund dieses Ergebnisses wurden dann noch die Antwortauswahl Freizeit/Amateur, Freizeit/Profi und Amateur/Profi jeweils mittels Mann-Whitney Test analysiert:

7.1. Freizeit/Amateur

Hier gab es signifikante Unterschiede bei den Fragen drei (Hat jedes Ihrer Pferde einen eignen Sattel?; $p < 0,035$), vier (Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Sattel?; $p < 0,001$), sechs (Wie alt ist/sind Ihr(e) Pferd(e)?; $p < 0,000$), sieben (Wie lange haben Sie schon mit Pferden zu tun?; $p < 0,000$), 13 (Lassen Sie sich beim Sattelkauf beraten?; $p < 0,000$), 14 (Wer berät Sie?; $p < 0,015$) und 15 (Wie viel sind sie bereit für einen Sattel zu zahlen?; $p < 0,016$).

Die FreizeitreiterInnen bevorzugten bei den genannten Fragen folgende Antworten: Frage drei „Ja“, Frage vier „Zufrieden“, Frage sechs „11 – 20 Jahre“, Frage sieben „mehr als 20 Jahre“, Frage 13 „Ja“, Frage 14 „Sattler“ und Frage 15 „€1.500 - €3.000“.

Bei den Amateuren wurden die Antworten wie folgt gewählt: Frage drei wurde ebenfalls mit „Ja“ beantwortet, bei Frage vier stellte sich heraus, dass die Mehrheit mit Ihrem Sattel sogar „Sehr zufrieden“ ist. Die Fragen sechs bis 15 wurden von den Amateuren gleich beantwortet wie von den FreizeitreiterInnen.

7.2. Freizeit/Profi

Hier gab es signifikante Unterschiede bei den Fragen drei (Hat jedes Ihrer Pferde einen eignen Sattel?; $p < 0,041$), vier (Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Sattel?; $p < 0,007$), sechs (Wie alt ist/sind Ihr(e) Pferd(e); $p < 0,000$), sieben (Wie lange haben Sie schon mit Pferden zu tun?; $p < 0,000$), 13 (Lassen Sie sich beim Sattelkauf beraten?; $p < 0,000$), 14 (Wer berät Sie?; $p < 0,029$), 15 (Wie viel sind sie bereit für einen Sattel zu zahlen?; $p < 0,012$).

Die Antworten der FreizeitreiterInnen kann sind dem vorhergehenden Absatz zu entnehmen. Die Profis entschieden sich mehrheitlich für folgende Antworten.

Frage drei wurde mit „Ja“ bevorzugt beantwortet, Frage vier mit „Sehr zufrieden“, Frage sechs mit „11 – 20 Jahre“, Frage sieben mit „mehr als 20 Jahre“, Frage 13 mit „Ja“, Frage 14 mit „Sattler“ und Frage 15 mit „€1.500 - €3.000“.

7.3. Amateur/Profi:

Hier gab es signifikante Unterschiede nur bei den Fragen sechs (Wie alt ist/sind Ihr(e) Pferd(e); $p < 0,005$), sieben (Wie lange haben Sie schon mit Pferden zu tun?; $p < 0,036$).

Die jeweils favorisierten Antworten können aus den vorangegangenen Absätzen entnommen werden.

7.4. Diskussion

Die Ergebnisse dieser Statistik lassen erkennen, dass sich Amateur und Profi in allen Fragen, außer den Fragen sechs und sieben, ähnlicher sind als die beiden Genannten jeweils mit den FreizeitreiterInnen.

Dieser Umstand lässt sich damit erklären, dass Profis und Amateure eine ähnliche Einstellung zu ihren Pferden haben, während FreizeitreiterInnen ihren Schwerpunkt auf andere Dinge legen.

8. Zusammenfassung

Der Sattel ist mit Sicherheit der wichtigste Ausrüstungsgegenstand, den es in der Reiterei gibt. Durch die unzähligen Revolutionen in der Sattelherstellung ist es schwierig geworden den Überblick zu behalten.

In dieser Arbeit soll die Akzeptanz von modularen Sätteln in der englischen Reiterei evaluiert werden. Um die Thematik verstehen zu können wurde in der Einleitung die Entwicklung des Sattelbaus kurz beschrieben. Auch die Idee, einen modularen Sattel zu bauen, wird in einem Teil der Arbeit abgehandelt.

Ein weiterer Abschnitt beschäftigt sich mit den wichtigsten Teilen eines herkömmlichen Sattels und deren Funktionen. Die bevorzugt verwendeten Materialien in Vergangenheit und Gegenwart werden ebenfalls kurz erläutert.

Der zweite Teil dieser Arbeit beschäftigt sich mit einer Onlineumfrage. Diese soll die Akzeptanz von modularen Sätteln in der englischen Reiterei evaluieren. Dafür wurden 29 Fragen gestellt. 22 davon waren geschlossene Fragen mit zwei bis maximal sechs Antwortmöglichkeiten. Einmal mussten Antworten nach Priorität geordnet werden. Zweimal konnten die TeilnehmerInnen mehrere Antworten auswählen. Viermal konnten die Befragten ihre eigene Meinung in einem Antwortfeld eintragen.

Die Fragen zur Person und zu deren Pferd bzw. Pferden wurden mit jeweils drei Fragen abgedeckt. Zum Kaufverhalten galt es elf Fragen zu beantworten und die neuen Technologien wurden mit sieben Fragen abgedeckt.

Die Auswertung ergab, dass von den neuen Technologien hauptsächlich auswechselbare Kopfeisen und Luftkammern bekannt sind. Im Freizeitbereich interessiert man sich mehr für modulare Sättel als im Profibereich.

9. Summary

The saddle is one of the most important equipment for a rider. Due to the countless revolutions in saddle manufacturing, it has become difficult to keep track of all the changes. In the beginning of this thesis the development of saddle construction will be briefly described. The next section deals with the most important parts of a saddle and their functions. The preferred materials are also briefly explained.

The second part of this thesis deals with an online survey and its results. The survey will evaluate the acceptance of modular saddles in English cavalry.

Therefore 29 questions were asked. 22 of these were closed questions with a maximum of six possible answers. One question had six answers which had to be prioritized. Twice the participants could choose several answers. Four times the respondents could enter their own opinion in a reply field.

The survey had three questions which covered information about the persons and three questions covered the horses. Eleven questions were about buying behaviour of riders. The new technologies were covered with seven questions.

The results of the online survey revealed that just two of the new technologies are widely known, replaceable head plates and air chambers instead of conventional panels.

The survey also shows that recreational riders are more interested in modular saddles than professional riders.

Another thing this online research shows is that the majority of the riders do not know what a huge impact a saddle has to a horse and the rider's performance.

10. Verzeichnisse

10.1. Literaturverzeichnis

10.1.1. Bücher

1. Koller C. Das Sattelbuch: alles über Sättel und Zubehör. Lüneburg: Cadmos-Verl; 1997. 159 S. (Cadmos-Pferdebücher).
2. Herzog U. Der beste Sattel für mein Pferd Satteltypen und Auswahl ; passender Sattel - gesunder Rücken ; Pflege, Umbau, Tips und Tricks. Stuttgart: Kosmos; 1998.
3. Schulte Wien B, Lamparter A. Der passende Sattel: Ihrem Pferd zuliebe! 1. Aufl. Stuttgart: Müller Rüschnikon; 2009. 175 S.
4. Hegenauer H. Fachkunde für Leder verarbeitende Berufe. 9., überarb. Aufl. Essen: Heyer; 2012. 352 S.
5. Borries A von. Gebisse, Zäume, Sättel: die richtige Ausrüstung für Pferde und Ponys. 1. Aufl. Stuttgart (Hohenheim): Ulmer; 1998. 126 S.
6. Sonntag I. H. Dv. 12: die deutsche Reiterklassik hat einen Namen (aus dem Jahr 1937). Schondorf: Wu-Wei-Verl.; 2012.
7. Stodulka R, Weiß E, Meyners E, Herausgeber. Medizinische Sattellehre: der pferdegerechte Sattel nach veterinärmedizinischen, funktionellen und biomechanischen Grundsätzen. Hildesheim: Olms; 2013. 520 S.
8. Hartley Edwards E. Saddlery. London: J.A. Allen; 2007.

10.1.2. Internet

1. Hofer K. M.I.S.S.-SÄTTEL - MODULAR INDIVIDUAL SADDLE SYSTEM Miss Sättel von Martin Breitler [Internet]. 2014. Verfügbar unter: <https://www.cavallo.de/reitsportausruistung/miss-saettel-von-martin-breitler/>

11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Packsattel mit Kreuzverbindungen (Judith Schmied) -----	3
Abbildung 2: Packsattel mit Gepäckträger (Judith Schmid)-----	3
Abbildung 3: Packsattel mit Bögen (Judith Schmidt) -----	3
Abbildung 4: Lastpacksattel (Judith Schmidt) -----	3
Abbildung 5: Trachtensattel (Horse Gear Innovations KG)-----	3
Abbildung 6: Westernsattel (Horse Gear Innovations KG) -----	4
Abbildung 7: Dressursattel (markt.de GmbH & Co. KG) -----	5
Abbildung 8: Vielseitigkeitssattel (markt.de GmbH & Co. KG) -----	5
Abbildung 9: Springsattel (markt.de GmbH & Co. KG)-----	5
Abbildung 10: Sattelbaum aus Holz (Menetsattel AG) -----	5
Abbildung 11: Y-Sattelbaum aus Carbonfaser (WOW Saddles Austria)-----	6
Abbildung 12: Kopfeisen aus Metall (WOW Saddles Austria) -----	7
Abbildung 13: Sattelsitz normaltief (WOW Saddles Austria)-----	7
Abbildung 14: Sattelpolster von unten (WOW Saddles Austria) -----	9
Abbildung 15: Spaltsitz-Steigbügelaufhängung zu weit hinten (Nadine B. Taubenheim) ----	10
Abbildung 16: Stuhlsitz-Steigbügelaufhängung zu weit vorne (Nadine B. Taubenheim)-----	10
Abbildung 17: Verschiedene Gurtungen (WOW Saddles Austria)-----	10
Abbildung 18: Tortendiagramm 1. Frage -----	17
Abbildung 19: Besitzer von einem Pferd-----	18
Abbildung 20: Frage nach dem Sattel bei mehreren Pferden -----	18
Abbildung 21: Zufriedenheit mit einem Pferd -----	19
Abbildung 22: Zufriedenheit mit mehreren Pferden -----	19
Abbildung 23: Alter der Pferde -----	19
Abbildung 24: Erfahrung mit Pferden-----	20
Abbildung 25: Bevorzugte Disziplin -----	21
Abbildung 26: ReiterInnenliches Können-----	21
Abbildung 27: Sattelsuche -----	22
Abbildung 28: Internetseiten zur Recherche-----	23
Abbildung 29: Sattelkauf-----	23
Abbildung 30: Sattelkauf Beratung-----	24
Abbildung 31: Beratung-----	24

Abbildung 32: Preis -----	25
Abbildung 33: Werte beim Sattelkauf-----	26
Abbildung 34: Vertrauen beim Sattelkauf-----	26
Abbildung 35: Expertenmeinung-----	27
Abbildung 36: Material -----	28
Abbildung 37: Eigenschaften eines Sattels -----	28
Abbildung 38: Neue Technologien -----	29
Abbildung 39: Interesse an Modulsattel-----	30
Abbildung 40: Interesse für mehrere Sparten -----	30
Abbildung 41: Austauschbare Teile-----	31
Abbildung 42: Dauer Umbauprozess -----	32
Abbildung 43: Gründe warum Modulsattel uninteressant ist-----	32
Abbildung 44: Höherer Preis für Sattel weniger oft polstern -----	33
Abbildung 45: Herkunft-----	34
Abbildung 46: Geschlecht-----	34
Abbildung 47: Alter-----	35

12. Anhang

Neue Technologien im Bereich der englischen Sättel

Einleitung

Geschätzte Reiterkollegen!

Mein Name ist Carla Hartberger und im Zuge meiner Bachelorarbeit will ich herausfinden wie viele neue Technologien aus der Sattelbranche bekannt sind und wie sie unter Pferdefreunden angenommen werden.

Die Umfrage richtet sich an alle Reiter (Freizeit und Turnier) die hauptsächlich in der englischen Reiterei unterwegs sind (Dressur, Springen, VS, Freizeit).

Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit um meine Fragen vollständig zu beantworten.

Seite 2

Haben Sie ein eigenes Pferd?

- Ja, ich habe derzeit ein eigenes Pferd.
- Ja, ich habe derzeit mehr als ein eigenes Pferd.
- Nein, ich habe derzeit kein eigenes Pferd.

Seite 3

Haben Sie einen Sattel für Ihr Pferd?

- Ja
- Nein, weil ich nicht reite.
- Nein, weil ich ohne Sattel reite.

Seite 4

Hat jedes Ihrer Pferde einen eigenen Sattel?

- Ja
- Nein, weil nicht alle reitbar sind
- Nein, weil ein Sattel auf mehrere Pferde passt

Seite 5**Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Sattel? ***

- Sehr zufrieden
- Zufrieden
- Wenig Zufrieden
- Unzufrieden

Seite 6**Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Sattel? ***

- Sehr zufrieden
- Zufrieden
- Wenig zufrieden
- Unzufrieden

Fragen zu den/dem Pferd(en)**Wie alt ist/sind Ihr(e) Pferd(e)? ***

Wenn Sie mehrere Pferde haben, wählen Sie das durchschnittliche Alter aus.

- jünger als 5 Jahre
- 6-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- älter als 20 Jahre

Wie lange haben Sie schon mit Pferden zu tun? *

- weniger als 2 Jahre
- 3-5 Jahre
- 6-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- mehr als 20 Jahre

In welchem Bereich liegt Ihr Schwerpunkt? *

- Vielseitigkeit
- Dressur
- Springen
- Freizeit

Wie würden Sie Ihr reiterliches Können einordnen? *

- Freizeit
- Amateur (Klasse L-M)
- Profi (Klasse M-S)

Fragen zum Kaufverhalten

Wo suchen Sie hauptsächlich nach einem neuen Sattel? *

- Pferdezeitschriften
- Internet
- Sattelhändler (Sattler)
- Bekannte
- Andere

Seite 10**Internet ***

Soziale Netzwerke

Willhaben

Andere

Seite 11**Wo kaufen Sie für gewöhnlich Ihre Sättel? ***

Sattler

Privat Person

Messe

Handel

Andere

Lassen Sie sich beim Sattelkauf beraten? *

- ja
- nein

Seite 12

Wer berät Sie?

- Sattler
- Bekannte
- Chiropraktiker
- Reitstallbesitzer
- Andere

Seite 13**Wie viel sind Sie bereit für einen Sattel zu zahlen? ***

- weniger als €200
- €250-€500
- €550-€1.000
- €1.500-€3.000
- mehr als €3.000

Worauf legen Sie beim Sattelkauf wert? *

Bitte ordnen Sie die angegebenen Merkmale nach Wichtigkeit, beginnen Sie beim Wichtigsten.

- ⬆️ Marke
- ⬆️ Alter
- ⬆️ Zustand
- ⬆️ Passform für Pferd
- ⬆️ Passform für Reiter
- ⬆️ Farbe

Worauf vertrauen Sie beim Sattelkauf am meisten? *

- Fotos
- Proberitt
- Zweitmeinung (Freunde, Bekannte)
- Expertenmeinung (Trainer, Sachverständige)

Seite 14

Sind Sie bereit für eine Expertenmeinung zu zahlen? *

Nein

Ja, %-Satz vom Kaufpreis

Seite 15

Welche Materialien bevorzugen Sie bei einem Sattel? *

Leder

Plastik

Fiberglas

Holz

Polymere Kunststoffe

Carbonfaser

Welche Eigenschaften muss ein Sattel für Sie haben? *

- Verschiedene Steigbügelabhängungen
- Ringe um Hilfszügel oder Schweifriemen einzuhängen
- Luftkammern
- Wechselbare Kopfeisen
- Wechselbare Sattelblätter
- Verschiedene Möglichkeiten zu gurten

Neue Technologien**Welche neuen Technologien im Reitsport kennen Sie bezüglich Sättel? ***

Wechselbare Kopfeisen, Luftkammern,...

Seite 17**Wie interessant wäre ein Modulsattel für Sie, der mit wenig Aufwand an mehrere Pferde anzupassen ist? ***

Ein Modulsattel besteht aus mehreren Modulen/Teilen die beliebig untereinander kombiniert werden können.

- Sehr interessant
- Interessant
- Weniger interessant
- Uninteressant

Seite 18

Wäre ein Modulsattel für Sie interessant, der mit wenig Aufwand für mehrere Sparten nutzbar zu machen ist? *

Ja

Nein

Seite 19

Welche Teile des Sattels sollten Ihrer Meinung nach austauschbar sein? *

Wie lange darf der Umbauprozess für Sie dauern? *

Seite 20

Warum ist ein Modulsattel für Sie nicht interessant? *

Seite 21

Wären Sie bereit für einen Sattel mehr zu bezahlen, wenn Sie sich dadurch das regelmäßige polstern ersparen könnten?

Ja

Nein

Fragen zur Person

Herkunft *

Österreich

Deutschland

Sonstiges

Geschlecht *

Weiblich

Männlich

Alter *

Jünger als 18

19-30

31-45

46-60

Älter als 60